

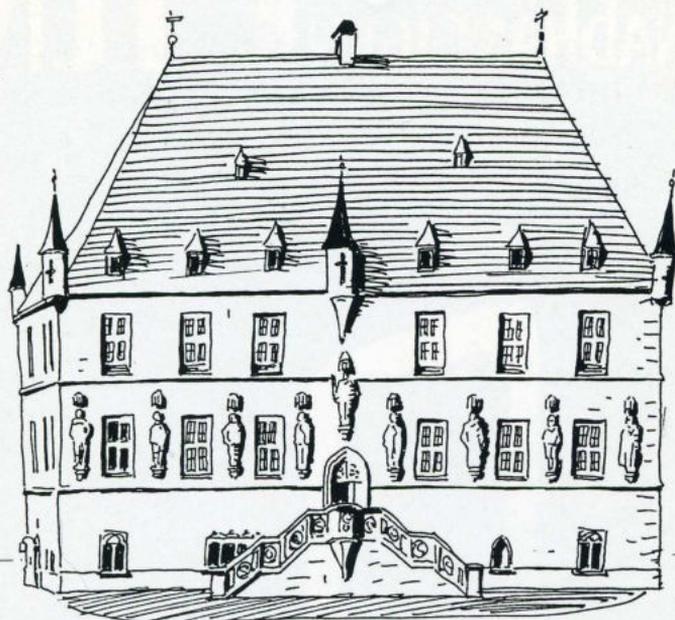
7 TAGE DES UNABHÄNGIGEN **FILMS**



17. - 19. 1. 92

Osnabrück

Lagerhalle



- Informationen
- Rathausbesichtigungen
- Altstadtführungen
- Stadtrundfahrten
- Fahrten in den Landkreis
- Zimmervermittlung
- Veranstaltungsplanung
- Kartenvorverkauf
- Freizeitgestaltung

Im Ameropa
„DB-Städtetouren-
programm“

*Wir planen und organisieren Ihren
Osnabrück-Besuch nach Ihren
Wünschen! Rufen Sie uns einfach an.*

**VERKEHRSVEREIN
VERKEHRSAMT**

TOURIST OFFICE 

Markt 22/23
4500 Osnabrück
Tel. (05 41) 323-2202
Fax (05 41) 323-4213
Telex 94694 stosn d

Impressum

Herausgeber: Film und Medienbüro Nds. e.V.

Vorbereitungsguppe: Angela von Bill, Fanny Funke, Heinrich Funke, Meinhil Junker, Nadia Kainz, Kai Meier, Ellen Meyer, Wolfgang Mundt, Jörg Schönmeyer, Günter Seidel, Heiger Tapp, Klaus Werner, Reinhold Westendorp, Günther Westrup, Hubertus Wilcox

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Kai Meier
Satzlayout: Dieter Lindemann, Günther Westrup
Redaktion/Programmleitf.: Günther Westrup, Kai Meier
Plakat-, Umsetzungsplanung: Frank Giesels
Druck: Steinbacher Druck, Osnabrück

Aufgabe Programmheft: 2.500

Veranstalter: Film und Medienbüro Niedersachsen e.V., Kommunikationszentrum Lagerhalle e.V., Experimentalfilm Werkstatt e.V., Aktionszentrum S. Wall e.V., O.K.S. e.V., Initiative Uffeln, Medienlabor Gesamtschule Schinkel e.V., Medienhaus Osnabrück e.V.

Förderer: Kulturelle Förderung Niedersachsen, Stadt Osnabrück, Unterraumlandschaft für soziale und kulturelle Arbeit in Osnabrück e.V., ASTA der Universität Osnabrück, ASTA der Fachhochschule Osnabrück

In Zusammenarbeit mit dem Kulturrat, dem Entwicklungsausschuss, dem Verfassungskomitee der Volkshochschule der Stadt Osnabrück sowie mit Unterstützung des Medienzentrums Osnabrück

7. Tage des unabhängigen Films Lagerhalle Osnabrück 17.-19. Januar 1992

Wir bedanken uns für die Produktion beim WDR, der DLRG, den Förderern und allen Helfern, die an den 7. Tagen des unabhängigen Films...

Informationen beim Film und Medienbüro Nds. e.V., Haken 71, Postfach 1887, 4800 Osnabrück, Tel. 0541-51888, FAX 0541-58927

Veranstaltung: Kommunikationszentrum Lagerhalle, Haken 71, Postfach 1887, 4800 Osnabrück, Tel. 0541-52722, FAX 0541-58927

Eintrittspreise: Gästekarte DM 30,- (ermäßig DM 25,-), Tagesskarte Freitag + Sonntag jeweils DM 15,- (ermäßig DM 12,-), Tagesskarte Samstag DM 18,- (ermäßig DM 15,-), Programmkarte DM 8,- (ermäßig DM 5,-), Sondervorstellung Tagesskarte + ANGS-UP-DM 10,- (ermäßig DM 8,-). Der Eintritt für die Sondervorstellung ist im Preis der Gästekarte sowie der Samstag-Tagesskarte enthalten.

7. Tage des unabhängigen Films

Impressum:

Herausgeber: Film und Medienbüro Nds. e.V.

Vorbereitungsgruppe: Angela von Brill, Femy Funke, Heinrich Funke, Martin Junker, Nadia Karim, Karl Maier, Ellen Meyer, Wolfgang Mundt, Jörg Schiermeyer, Beate Seipelt, Holger Tepe, Klaus Werner, Reinhard Westendorf, Gunther Westrup, Hubertus Wilker.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Karl Maier
Satz/Layout: Dieter Lindemann, Gunther Westrup
Redaktion Programmheft: Gunther Westrup, Karl Maier
Plakat-, Umschlaggestaltung: Frank Gieseke
Druck: Steinbacher Druck, Osnabrück

Auflage Programmheft: 2.500

Veranstalter: Film und Medienbüro Niedersachsen e.V., Kommunikationszentrum Lagerhalle e.V., Experimentalfilm Workshop e.V., Aktionszentrum 3. Welt e.V., F.O.K.u.S. e.V., Initiative Unifilm, Medienlabor Gesamtschule Schinkel e.V., Medienhaus Osnabrück e.V.

Förderer: Kulturelle Filmförderung Niedersachsen, Stadt Osnabrück, Unterstützungsfonds für soziale und kulturelle Arbeit in Osnabrück e.V., ASTA der Universität Osnabrück, ASTA der Fachhochschule Osnabrück.

In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt, dem Schulverwaltungsamt, dem Verkehrsamt und der Volkshochschule der Stadt Osnabrück sowie mit Unterstützung des Medienzentrums Osnabrück.

Der Jugend-Video-Preis wurde von der Stadtparkasse Osnabrück gestiftet.

Wir bedanken uns bei den FilmemacherInnen, Verleihern, bei den Produzenten, beim WDR, der Degeto-Film, den Filmbüros sowie bei den Anzeigenkunden und allen genannten und ungenannten Helfern und Förderern für die Unterstützung der »7. Tage des unabhängigen Films«.

Informationen beim Film und Medienbüro Nds. e.V., Hasestr. 71 / Postfach 1861, 4500 Osnabrück, Tel. 0541-21658, FAX 0541-28327.

Veranstaltungsort: Kommunikationszentrum Lagerhalle, Rolandsmauer 26/Am Heger Tor, 4500 Osnabrück, Tel. 0541-22722, FAX 0541-26593.

Eintrittspreise: Dauerkarte DM 30,- (ermäßigt DM 25,-), Tageskarte Freitag + Sonntag jeweils DM 15,- (ermäßigt DM 12,-), Tageskarte Samstag DM 18,- (ermäßigt DM 15,-), Programmkarte DM 6,- (ermäßigt DM 5,-). Sondervorstellung Trioglyzerin »HANDS UP« DM 10,- (ermäßigt DM 8,-). Der Eintritt für die Sondervorstellung ist im Preis der Dauerkarte sowie der Samstags-Tageskarte enthalten.

7. Tage des unabhängigen Films

Begleitseminar

Zur intensiven Auseinandersetzung mit einzelnen Schwerpunkten des Programmes und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch wird ein Begleitseminar angeboten. Hier besteht die Möglichkeit, mit den anwesenden Filmemacherinnen und Filmemachern sowie den Verleihern ausführlich über einzelne Filme und Programmpunkte zu diskutieren.

Werkstattgespräch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medienwerkstatt Freiburg berichten über ihre mehr als zehnjährige Tätigkeit im Videobereich und stellen u.a. ihre Trilogie zum Themenkreis Gentechnik und Eugenik vor: »Daedalus«, »...und andere Ergüsse« sowie »Der Pannwitzblick«.

Video-Workshops für Jugendliche

Im Rahmen der Filmtage werden von Freitag bis Sonntag zwei Video-Workshops durchgeführt, deren Ergebnisse am Sonntag im Abendprogramm vorgeführt werden:

- VIDEOCLIP-ÄSTHETIK UND TECHNIK »VISUALISIERUNG VON MUSIK«. Zwei Gruppen stellen mit VHS- und SVHS-Technik einen Videoclip her. Eigene Video- und Musiktapas können mitgebracht und zu Musik-Videoclips vertont und geschnitten werden. Leitung: RICARDO FEIGEL.
- »DOKUMENTARFILM, INTERVIEWS 'MAL ANDERS«, so der Titel eines Workshops des Medienlabors der Gesamtschule Schinkel. Jugendliche, die in der Videoarbeit fit sind, werden in der Lagerhalle oder in der Stadt einen Kurzfilm drehen und auf vielleicht etwas ungewöhnliche Weise zusammenschneiden.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	4
Begleitseminar, Filmgespräche und Workshops	5
Inhaltsverzeichnis	5
Vorspann	6
Ausstellung	7
Chronologische Programmfolge	
* Freitag 17. Januar 1992	9
* Samstag 18. Januar 1992	19
* Sonntag 19. Januar 199	41
Programmübersicht	34
Werkchau Medienwerkstatt Freiburg	56
Filmemacher-Register	60
Titel-Register	61

7. Tage des unabhängigen Films

Vorspann

Noch nie hatte die Vorbereitungs- und Auswahlgruppe der »Tage des unabhängigen Films« so viele eingereichte Filme und Videos zu sichten wie in diesem, unserem siebten Jahr. Und das, obwohl wir eigentlich nur niedersächsische FilmemacherInnen speziell aufgefordert hatten, Beiträge einzureichen. Aber sie kamen von überall, ein Sichtungstermin jagte den nächsten und dazwischen dann noch die vielen Reisen zu anderen Festivals...

Das Ergebnis der wochenlangen Teamarbeit kann sich sehen lassen. Ein vielfältiges internationales Film- und Videoprogramm mit Ur- und Erstaufführungen erwartet die Besucher. Dabei haben wir bewußt Schwerpunkte gesetzt, um vor allem den Produktionen in Osnabrück ein Forum zu bieten, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen. Da es uns trotz bescheidener finanzieller Mittel gelungen ist, viele RegisseurInnen und kompetente Gäste einzuladen, dürfte interessanten, anregenden und kontroversen Diskussionen nichts im Wege stehen.

Für Zündstoff wird auf jeden Fall die Trilogie der MEDIENWERKSTATT FREIBURG zu der aktuellen Diskussion über ALTE UND NEUE EUGENIK sorgen. Ergänzt wird dieser Bereich durch Filme zur biologischen Kriegsführung und zum Waffenexport.

»1. Welt« – »3. Welt«, ein traditionell in Osnabrück präsentenes Thema, wird in diesem Jahr durch Beiträge aus Lateinamerika geprägt. Die aktuellen Auswirkungen der Kolonisationspolitik, von der Unterdrückung der noch lebenden Ureinwohner bis zur Abschottung Europas werden in den Filmen und Videos aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit differenzierten filmischen Mitteln dokumentarisch oder im Spielfilm reflektiert. Daß die Grenzen zur »3. Welt« fließend sind, macht nicht nur »Cheb« deutlich, sondern auch die aktuellen Produktionen, die sich mit Fremdenhaß und Rassismus vor unserer Haustür auseinandersetzen.

Deutsch/deutsch mit oder ohne Trennungsstrich, nach wie vor ein wichtiges und spannendes Themenfeld, auch für quasi archäologische Forschungen, wie sie in »Kinder, Kader, Kommandeure« betrieben wird.

Als besonderen filmischen und musikalischen Leckerbissen servieren wir zur Entspannung die amerikanische Bürgerkriegskomödie »Hands Up« mit Raymond Griffith in der Hauptrolle und TRIOLYZERIN als Live-Act.

Die Metropolenbummler können zu später Stunde zu einer Entdeckungsreise in die verschiedenen Subkulturen aufbrechen oder die abwechslungsreichen Kurzfilmprogramme genießen.

Und zu Beginn wieder der Jugendfilmtag mit Schulvorstellungen, einem Auswahlprogramm des EUROPÄISCHEN SCHÜLERFILMFESTIVALS HANNOVER, Workshops, Diskussionen und einem Videowettbewerb mit Beiträgen aus der Region Osnabrück.

Uns bleibt nur noch, allen Besuchern und Gästen und uns selbst drei interessante und anregende Tage und Nächte zu wünschen und uns ganz herzlich bei allen Förderern, Freunden und Helfern zu bedanken.

Die Veranstalter.

Ausstellung

Indigene Völker – Die Zerstörung von Lebensräumen und Kulturen

Eröffnung: Kommunikationszentrum Lagerhalle 10. Januar 1992 19.00 Uhr

Die »Dritte Welt« stellt ein Schwerpunktthema der »Tage des unabhängigen Films« dar. Aus unterschiedlichen Perspektiven werden jedesmal aktuelle Entwicklungen und Probleme im Film dargestellt und mit den Filmemachern erörtert. In diesem Jahr wird ergänzend zum filmischen Programm die Ausstellung »Indigene Völker – Die Zerstörung von Lebensräumen und Kulturen« gezeigt.

Indigene Völker sind die ursprünglichen, vorkolonialen Bewohner eines Landes. In fast allen Ländern der Welt haben Kolonialismus, Imperialismus und Nationalismus aus ihnen ethnische Minderheiten oder unterdrückte Nationalitäten gemacht.

Die Ausstellung will am Beispiel des Amazonasgebietes in Brasilien die vielfältigen Bedrohungen indigener Völker exemplarisch aufzeigen; Ihre Vertreibung, Verfolgung und Völkermord, die dazu dienen, an Gold, Uran, Aluminium und Tropenholz zu kommen, Staudämme zu bauen und Monokulturen auszuweiten, damit die Rohstoffversorgung der »Ersten Welt« gesichert ist. Vergleichbaren Konflikten in Zaire, auf den Philippinen, in Bangladesch, Australien und Kanada liegen ebenfalls ökonomische Interessen zugrunde. Die Lebens- und Selbstbestimmungsrechte indigener Völker bleiben überall auf der Strecke.

Die Ausstellung wurde konzipiert von den »Tagen des unabhängigen Films« in Zusammenarbeit mit dem Aktionszentrum Dritte Welt, den Brasilien Nachrichten, der Kampagne für das Leben in Amazonien und dem Sozialwerk Campo Limpo.





GANZ VORNE LIEGT NUR, WER GUT STARTET

Und gut starten kann nur, wer sich gut darauf vorbereitet. Man sollte sich deshalb beizeiten nach einem erfahrenen Coach umsehen. Zu den Vorbereitungen für den Start ins Leben gehört es ganz wesentlich, den Umgang mit Geld zu erlernen.

Das eigene Girokonto, die maßgeschneiderte Anlage von vermögens-

wirksamen Leistungen oder die richtige Versicherung gegen Berufsunfähigkeit aus dem s-StartSet der Sparkassen-Finanzgruppe mit Angeboten der LBS und öffentlichen Versicherungen sind die richtigen Felder fürs Training.

Das gibt Kondition für lange Strecken und die nötige Spritzigkeit beim Start ins Leben.

wenn's um Geld geht –

Stadtsparkasse



7. Tage des unabhängigen Films

Freitag 17.1.
9.00 Uhr

Großer Saal
Schulvorstellung

Ein Traum wurde wahr

BRD 1991, 16 mm, s/w, 76:00

Regie und Buch: Nader Ahmady.

Kamera und Licht: Alexander Weber, Donata Schmidt.

Schnitt: Catherine Steghens.

Ton: Claude Rojahn, Alexander Hübner.

Musik: Rainer Korp, Hossein Alizadeh.

Darsteller: Minu Ghedina, Spiros Tsavdaridis, Charlotte Hoffmann, Tedyan Volksmar, Sabine Klose, Elisabeth Reese, Käthe Kruse, Paul Jakubczyk, Alexander Hübner, Michaela Niebuhr, Josefa Berenguer, Bettina Willisich, Berns Schlüter, Dagmar Strang.

Produktion: Crawley Film Produktion, Berlin.

Inhalt

Der Film von Nader Ahmady erzählt die

Geschichte von Mehtab, einer jungen Asylsuchenden, die aus politischen Gründen ihre Heimat verlassen mußte.

Die zuständigen deutschen Behörden lehnen ihren Antrag ab, die Abschiebung droht. Mehtab kann nicht in ihre Heimat zurückkehren, weil dort ihr Leben gefährdet ist. Heimweh und Einsamkeit machen ihr schwer zu schaffen.

In der Hoffnung, in Berlin bei ihrem Bruder Zuflucht zu finden, macht sie sich auf ihren Weg, einerseits bestimmt durch die Illegalität und andererseits das Streben, ihren Traum zu verwirklichen. Unterwegs begegnet sie vielen Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten.

Der iranische Filmemacher und selber Flüchtling Nader Ahmady erzählt seine Geschichte in stillen Bildern und bremst den Fortgang der Erzählung durch Interviews mit Passanten zum Thema Asyl. Achselzucken gehört dabei noch zu den freundlichsten Reaktionen.



7. Tage des unabhängigen Films

Freitag 17.1.
11.15 Uhr

Großer Saal
Schulvorstellung

Chaupi Mundi – Die Mitte der Welt

BRD/Ecuador 1991, 16 mm, Farbe, 65:00

Von Antje Starost & Hans-Helmut Grotjahn

Kamera: Antje Starost, Thomas Keller

Schnitt: Regina Fischer

Ton: Carlos Naranjo

Musik: Büdi Siebert

Mischung: Dieter Schwarz

Regieassistentz/Script: Monica Vasquez

Sprecher: Claudia Sommer, Otto Sander
mit Elena Montalvo-Cavascal, Janet Montalvo, José Flores-Quinchiguango, María Dias, Carlos Tabango u.a.

Gefördert von: Kuratorium junger dt. Film,
Berliner Filmförderung, Evang. Zentrum für
Entwicklungsbezogene Filmarbeit

Inhalt

Elena ist 12 Jahre alt und lebt in Ecuador. Sie ist eine Otavalena (Indio-Gruppe im Hochland der Anden). Seit im letzten Jahr ihre Mutter gestorben ist, lebt sie in der Familie ihrer ältesten Schwester Teresa.

Wenn sie traurig ist, erzählt ihr Großvater José vor dem Einschlafen die alten Geschichten von den Bergen »Taita (Vater) Imbabura« und »Mama Cotacachi«, die auf die Menschen herabblicken, vom »Taita Lechero«, dem Milchbaum, der den Regen bringen soll, und vom weißen Kater, der eines Tages über das große Meer kam.

Elenas beste Freundin heißt Janet. Aber sie hat auch noch einen ganz besonderen Freund, Pancha, ein kleines Schwein. Elena bringt ihm jeden Morgen vor der Schule zu fressen. Und wenn sie sich einsam fühlt, kann sie mit ihm sprechen. Sie ist sich sicher, daß er sie versteht.

Elenas Familie lebt von der Wolle, aus der sie Ponchos und Teppiche weben. Das Leben ist nicht einfach. Alle müssen hart arbeiten. Trotzdem reicht das Geld oft nicht. Und so kommt es, daß Teresa eines Tages entscheidet, Pancha zu verkaufen. Elena bleibt nur übrig, mit Pancha abzuhaue, wenn sie ihn retten will...

Freitag 17.1.
14.00 Uhr

Spitzboden

1. Europäisches Schülerfilmfestival – Auswahlprogramm

In einem etwa zweistündigen Programm werden Preisträger und Highlights des 1. Europäischen Schülerfilm-Festivals in Hannover vom 6.–10. November 1991 präsentiert.

Erstmals kamen Europas jüngste Filmmacher zusammen. Dieses Nachwuchsfestival bietet ein Forum für notwendige Öffentlichkeitsarbeit und Förderung als erste Schritte in Richtung Professionalisierung und zeigt auch erste Ansätze einer kreativen Medienarbeit.

Mitarbeiter des bundesweiten Schülerfilm- und Videozentrums e.V., Hannover sind anwesend.

Man darf gespannt sein!!!

Freitag 17.1.
16.00 Uhr

Spitzboden

Videos von Jugendlichen aus der Region Osnabrück

Auch dieses Jahr hat es bei den »Tagen des unabhängigen Films« einen Jugend-Video-Wettbewerb gegeben. Die Teilnehmerliste ähnelt leider sehr stark der des letzten Jahres. Die Mediencooperative Steinfurt ist wieder mit den meisten Einsendungen dabei und die Resonanz aus den Schulen ist nach wie vor sehr gering.

Das Spektrum der eingesandten Arbeiten reicht von Dokumentationen bis hin zu kurzen, witzigen Szenen, die sich zum Teil parodierend an »großen« Spielfilmen orientieren.

Ausgewählt wurden 7 Filme, von denen die prämierten noch gesondert bekanntgegeben und vorgeführt werden.

Das Programm wird möglicherweise noch durch gerade fertiggestellte Videos ergänzt.

7. Tage des unabhängigen Films

Nachbar Natur

1991, VHS, 15:00. Klasse 8b der Angela-Schule, Osnabrück

Die SchülerInnen der 8b der Angela-Schule haben zum Thema Umwelt Interviews von PolitikerInnen, Passanten, Umweltschützerinnen und dem BUND facettenartig zusammengestellt.

Mafia Connection

1991, VHS, 13:00. Channel 666, Mediencooperative Steinfurt e.V., Lars Wahlbrink

Actionfilm über die Lengericher Mafiameethoden und ihre Folgen für Zuschauer und Darsteller.

Diner For One

1991, VHS, 4:00. Mediencooperative Steinfurt e.V., Andy Besirov

Kurzspielfilm. Ein Mann frühstückt – Kaffee mit zuviel Zucker – ein Desaster!

Wir brauchen keinen Führer

1991, VHS, 6:00. Mediencooperative Steinfurt e.V.

Udo Lindenberg singt das Stück »Wir brauchen keinen Führer«. Die Bilder im Film: der Alltag von Jugendlichen mit Ausländern. Vorbilder??

Der Mais

1990, VHS, 3:00. Channel 666, Mediencooperative Steinfurt e.V.

Kleine Sünden straft der liebe Gott sofort – ohne Mais kein Preis!

Highschool '91

1991, VHS, 3:00. Channel 666, Mediencooperative Steinfurt e.V.

Ein Schülerschicksal – Lehrer fordern kleine Klassen, denn so können sie ihren Sadismus gezielter einsetzen. Denn Lehrer wollen auch ihren Spaß haben!

Kinder Erleben Ihre Umwelt

1991, VHS, 30:00.

Osnabrücker Kinder aus dem Stadtteil

Schinkel erforschen ihre Umwelt, indem sie Passanten und andere Kinder interviewen. Kinder sind die Hauptakteure des Films.

Freitag 17.1.
17.30 Uhr

Spitzboden

Round-Table

»Kulturelle Medienarbeit in der Region Osnabrück«

Osnabrück steht nicht nur durch das jährliche EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL, sondern auch durch die vielen größeren und kleineren über das Jahr verteilten Medienaktivitäten immer wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

Getragen wird diese Arbeit vor allem durch die Vereine Film & Medienbüro Niedersachsen / Regionalbüro Osnabrück, Experimentalfilm Workshop, Medienlabor an der Gesamtschule Schinkel, Lagerhalle und Medienwerkstatt diaton.

Diese fünf Vereine und weitere Interessierte haben kürzlich als logischen Schritt der Zusammenarbeit den Verein MEDIENHAUS OSNABRÜCK gegründet, der u.a. den Aufbau und Betrieb einer Medienwerkstatt, Beratung und Projektentwicklung, Weiterbildung und – als bald zu realisierendes Ziel – die Beschaffung eines geeigneten Hauses zur Aufgabe hat.

Durch die Medienwerkstatt werden sich 1992 für die kulturelle Medienarbeit im semi- und professionellen Bereich neue Perspektiven ergeben, wenn es gelingt, Projekt- und Sachmittel für die laufenden Kosten, für Betreuung etc. von Stadt, Landschaft und Land zu erhalten.

Beim Round Table soll mit Vertretern von Rat, Verwaltung und Institutionen über diese Möglichkeiten gesprochen werden, wobei auch die bisherigen und die zukünftigen Nutzer der Medienwerkstatt Gelegenheit haben, ihre Vorstellungen einzubringen. Die genaue Zusammensetzung der Runde wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

7. Tage des unabhängigen Films

Freitag 17.1

Großer Saal

17.00 Uhr (Programmänderung möglich)

Neue russische Filme

Auch die Planung des Programms mit neuen russischen Filmen leidet unter den Zerfallerscheinungen des Sowjetsystems. Die alten Strukturen, jahrzehntelang von der staatlichen Filmpolitik dominiert, haben sich aufgelöst, neue sind kaum in Sicht bzw. haben wenig – vor allem finanzielle – Möglichkeiten, auch international Beachtung zu finden.

Eines der letzten »Paradiese« für Eigenproduktionen wird in absehbarer Zeit ebenfalls dem amerikanisch-japanischen »Hollywood-Imperium« einverleibt sein bzw. zum Markt für billige Porno- und Gewaltware. Die Auswirkungen auf den künstlerischen Film durch den rapiden Zuschauerschwund und die fehlende staatliche Unterstützung sind noch nicht abzusehen, werden aber ähnliche Folgen haben wie in anderen osteuropäischen Staaten.

Die Chancen, die sich durch den Wegfall der Zensur und Apparate den unabhängigen Produktionen eröffnen, sind auch abhängig von den Möglichkeiten, diese Filme im Ausland vorstellen zu können und dadurch in einen für beide Seiten wichtigen Erfahrungs- und Kontaktaustausch zu kommen.

Die »Tage des unabhängigen Films« wollen im Rahmen der sehr bescheidenen Möglichkeiten ein Forum für diesen Dialog schaffen und haben deshalb einige Vertreter der Filmklubföderation und verschiedener Filmclubs eingeladen, einige neue Filme in Osnabrück vorzustellen. Leider ist bei Drucklegung dieses Heftes das Programm noch nicht vollständig bekannt, da die neuen Kommunikationswege auch in Zeiten von Telefax nicht so gut funktionieren. Wir sind aber guter Hoffnung, daß die Gäste aus Moskau und Twer noch mindestens einen interessanten Film mitbringen werden und sich aktiv an den Diskussionen u. a. im Begleitseminar beteiligen werden.

–Bitte Programmergänzungen beachten!–

Freitag 17.1

Großer Saal

19.00 Uhr

Werkschau

Medienwerkstatt Freiburg

Daedalus

BRD 1990, 35mm, Farbe, 95:00

Regie: Pepe Danquart

Drehbuch: Martin Bottus, Pepe Danquart

Kamera: Samir

Dokumentarkamera: Mirjam Quinte

DarstellerInnen: Moc Thyssen, Stefan Merki, Maja Maranow, Rainer Kühn, Ulrike Grothe

Produziert von Dschoint Ventschr Zürich und Medienwerkstatt Freiburg

Preis der deutschen Filmkritik des Jahres 1991 in der Kategorie Dokumentarfilm

Inhalt:

Wir schreiben das Jahr 2018. Die Welt liegt in Agonie und der Konzern HeliX Corporation ist auf dem Weg zur absoluten Kontrolle.

Prof. Daedalus, ein ehemaliger Genetiker, der maßgeblich Verantwortung trug für die Entwicklung der biologischen Einheit der »Achtthunderter«, wurde entlassen, als HeliX begann, sie in Serie zu produzieren.

Khira ist eines dieser genmanipulierten Wesen. In leitender Funktion wirbt sie für das Gen-Wash-Verfahren und gerät in Konflikt mit dem Machtanspruch von HeliX.

Daedalus, jetzt Putzmann bei HeliX, lebt am Rande der Legalität mit seinem jugendlichen Freund Mino und glaubt noch immer an die Veränderbarkeit von Wissenschaft – durch Wissenschaft. Er versucht die absolute Vorherrschaft der übermächtigen Gen-Industrie zu *enthüllen, als Khira in sein Leben tritt ...

DAEDALUS ist der Versuch, das Thema der Gentechnologie in Form eines Spielfilms und doch wirklichkeitsnah zu präsentieren: die Bilddokumente sind Dokumentaraufnahmen aus dem Faschismus und aus unserer heutigen Zeit. Was Professor Daedalus auf den Computerbildschirm holt, sind die führenden Gentechnologen der



derzeit größten und bedeutendsten Generationen der Welt. Und da wird deutlich, daß die Wirklichkeit viel absurder und erschreckender ist, als es eine Science-Fiction-Geschichte je vermitteln kann.

Biografie

Pepe Danquart, geboren 1955 in Singen/D. Studium Universität Freiburg, Kommunikationswissenschaft (Diplom). Mitbegründer der Medienwerkstatt Freiburg. Seit 1978 praktische Umsetzung der bis dahin nur theoretischen Beschäftigung mit politischer Filmarbeit. Seit 1980 in der Filmarbeit starke Einbindung in soziale Bewegungen. Seit 1983 Lehrveranstaltungen an der DFFB. Filmarbeiten im europäischen Ausland und zum deutschen Faschismus. Seit 1984 verstärkte Filmarbeiten auch in Lateinamerika.

Filmografie (Auswahl)

1980 »Passt bloß auf« (ZDF), 1981 »Erinnerungen an eine Ausstellung« (SWF), 1983 »Die lange Hoffnung« (ZDF, TVE), 1985 »Lothar Quinte – 40 Jahre Malerei« (SWF), 1986 »Geisterfahrer – eine utopische Kolportage« (ZDF, kl. Fernsehspiel), 1987 »Schatila« (WDR,

DRS, NOS, ORF), 1988 »Borinage – das verratene Land« (SWF, Belgisches TV), 1990 »Daedalus« (Spielfilm)

Freitag 17.1.
19.00 Uhr

Spitzboden

18 Minuten Zivilcourage

BRD 1991, 16 mm, s/w, 18:00

Regie, Buch & Kamera: Rahim Shirmahd
Musik: Text von Hafiz gesungen von Benan und Marzia

Schnitt: Eva Schaarf

Ton: Dudi Luik

Inhalt

Der Dokumentarfilm von Rahim Shirmahd schildert den tragischen und gewaltsamen Tod des 19jährigen iranischen Asylbewerbers Kiomars Javadi in Tübingen, der im Mai 1989, während im Iran noch der Krieg tobte, mit seiner Frau das Land verließ, in die BRD kam und um politisches Asyl bat. Er wurde am 19. August 1987 in einer Tübinger Supermarkt-Filiale der Firma »Pfannkuch« wegen angeblichen Diebstahls von Lebensmitteln durch Mitarbeiter dieses Supermarktes umgebracht.

7. Tage des unabhängigen Films

Nach Aussagen der Zeugen soll der Iraner versucht haben, die Sache zu klären, aber die Angestellten hätten ihn nicht aussprechen lassen. Sie gingen im Gegenteil überaus brutal mit ihm um. In Anwesenheit von 15 – 20 Passanten wurde Kiomars auf der Straße mit Würgegriffen von den Mitarbeitern des Supermarktes umgebracht. Nach 18 Minuten kam die Polizei. Sie legte dem Toten Handschellen an bis der Krankenwagen eintraf. Der Notarzt konnte nur seinen Tod feststellen. Das Gericht konnte Kiomars Javadi den Diebstahl nicht nachweisen. Der des Mordes angeklagte Angestellte des Supermarktes bekam 18 Monate Freiheitsstrafe auf Bewährung.

Biografie

Rahim Shirmahd ist 1958 in Khuram-Abad, Iran, geboren. Er besuchte dort die Schule. 1980 kam er nach Deutschland und machte eine Ausbildung als Bildjournalist bei der Südwest Presse in Tübingen. Er arbeitet jetzt als freier Photograph in Tübingen. »18 Minuten Zivilcourage« ist sein erster Dokumentarfilm.

Ein Traum wurde wahr

BRD 1990, 16 mm, s/w, 76:00

siehe Freitag 9.00 Uhr.

**Freitag 17.1
21.30 Uhr**

Großer Saal

Privilege

USA 1990, 16 mm, Farbe, 103:00

Buch, Regie und Schnitt: Yvonne Rainer.

Kamera: Mark Daniels.

Ausstattung: Anne Stuhler, Michael Sel-ditch.

Ton: Antoni Arroyo.

Produktion: Kathryn Colbert.

Verleih: Freunde der deutschen Kinemathek.

Inhalt

Yvonne Rainers Filme sind so komplex wie das Denken, voll von unvermuteten Bildern, Tonfetzen, tiefgründigen oder alber-



7. Tage des unabhängigen Films

nen Äußerungen, die alle gleichzeitig auf derselben Wahrnehmungsebene ablaufen. Mit dieser filmischen Technik verwebt sie weit auseinanderliegende Themen zu Werken, die mit den Grenzen des Mediums experimentieren.

In ihrem neuesten Film *Privilege* geht es um die Themen Vergewaltigung, Rassismus und das weibliche Klimakterium. Die Stimmen, die dabei ertönen, gehören so verschiedenen Personen wie der Abrüstungsadvokatin Helen Caldicott oder dem militanten Autor Eldrige Cleaver. Obwohl *Privilege* weniger avantgardistisch erscheint als Rainers frühere Ton- und Bewegungsexperimente, hat auch dieser Film die gleiche Qualität persönlicher Gedanken.

»Mann hat mich gefragt, wie ich dazu komme, das Klimakterium im selben Film zu behandeln wie den Rassismus: Als alternde Frau lebe ich in einer rassistischen Gesellschaft, und ich spüre das jeden Tag – besonders in New York«, so Yvonne Rainer.

Mit galligem Witz und großem Scharfsinn hat sich Yvonne Rainer mit dem letzten Tabuthema im Film auseinandergesetzt: der Menopause.

Dieser wirklich subversive Film enthält u.a. Ausschnitte aus einem alten Lehrfilm und aus einer Lenny-Bruce-Performance, Fakten und Daten, die von einem Computer abgefilmt wurden sowie einer Reihe von Interviews und Berichten mit provozierenden und häufig kontrastierenden politischen Äußerungen (...)

Ein wichtiger Film über sexuelle Identität und die ungleichen Wirklichkeiten von Rasse, Geschlecht und Klasse.

Biografie

Yvonne Rainer, Tänzerin, Choreographin, Filmemacherin, Filme seit 1972, u.a. Film *About A Woman Who, Journeys From Berlin/1971*

Freitag 17.1.
21.30 Uhr

Spitzboden

Das 8. Gebot

BRD 1991, 16mm, Farbe, 94:00

Ein Film von Claus Strigel & Bertram Verhaag

Buch & Regie: Bertam Verhaag

Kamera: Claus Strigel, Waldemar Hauschild

Ton: Liane Grimm

Musik: Ulrich Bassenge & Wolfgang Neumann

Mischung: Max Rammler

Schnitt: Rainer Standke

Sprecher: Lothar Kreuzer, Dorothe Rogall, Monika Gerganoff

Produktionsleitung: E. Katharina Ritter

Produktion und Verleih: DENKmal – Filmgesellschaft mbH

Gefördert aus Mitteln der kulturellen Filmförderung der Stadt Hamburg

Inhalt

»Du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen wider Deinen Nächsten...«

Ein Film über die Moral unserer Gesellschaft im Atomzeitalter.

Mit Filmdokumenten aus fast 5 Jahrzehnten belegt der Film, daß die Nutzung der Atomkraft – und zwar sowohl die kriegerische als auch die sogenannte friedliche – nur durch ständig wiederholte Täuschung ganzer Bevölkerungsmehrheiten gesellschaftlich akzeptabel gemacht werden konnte. Für die Atombombe mußten Feindbilder erhalten. Nur über Verleugnung der Gefahr und Verharmlosung des Restrisikos führte der Weg zur sogenannten friedlichen Nutzung der Atomkraft. Für Zweifler und Besorgte waren Gummiknüppel und Reizgas die einzigen Antworten.

Durch Vernetzung von Einzelinformationen macht »Das 8. Gebot« ein Gesamtbild sichtbar, das bisher der breiten Öffentlichkeit aus guten Gründen vorenthalten wurde. Der von Robert Jungk prophezeite Atomstaat ist strukturell ein Unwahrheitsstaat geworden. Beweise für diese Thesen werden kommentarlos von den selbstherr-

7. Tage des unabhängigen Films



lich agierenden Betreibern und Politikern selbst geliefert.

Das heute allgemein vorherrschende Mißtrauen gegenüber dem Handeln und Reden von Politikern ist Ausdruck dieser Kluft zwischen offiziellen Verlautbarungen und der letztlich nicht zu unterdrückenden Wahrheit.

Nicht das technische Für und Wider der Atomkraft wird dargelegt, sondern die Art der Durchsetzung dieser menschenverachtenden Technologie. Die Durchsetzungsmethoden und deren Wortlaut haben sich weder auf der Zeitachse von vier Jahrzehnten wesentlich geändert, noch werden in der Sprachenvielfalt aller »großen« Industrienationen Unterschiede sichtbar.

Ein Film über den moralischen Bankrott einer Schlüsselindustrie unserer Zeit.

Biografie

Claus Strigel, geboren 1955 in München. Schon mit 11 Jahren begeisterter Ganzjung-Filmer auf Super-8. Zwischen seinem 11. und 18. Lebensjahr drehte er Kurzspieelfilme (u.a. »Umsonst«, »da capo al fine«,

»DESASTER«). Abitur, Studium der Psychologie, Pädagogik und Kommunikationswissenschaften.

Bertram Verhaag, geboren 1944 in Sosnowitz (Oberschlesien). Erste Erfahrung mit der Kamera schon mit 3 Jahren – allerdings noch nicht hinter, sondern vor Vaters N-8 Nizzo. Folgerichtige Vertiefung der hier bereits sichtbaren engen Beziehung zur Filmkamera ca. 25 Jahre später in einem Studium an der Münchner Filmhochschule (1972–75) mit ersten eigenen Dokumentarfilmproduktionen. Vorher ausführliche Festigung des Wissens in Ökonomie, Soziologie und Volkswirtschaft nebst 2 Jahren praktischer Erfahrung in der Münchner Stadtplanung.

1976 gründeten Bertram Verhaag und Claus Strigel die DENKmal Filmgesellschaft. Beide waren an ungefähr 40 Filmen als Regisseur oder Autor beteiligt. Darunter die Kinofilme »Was heißt'n hier Liebe«, »echt tu matsch«, »SPALTPROZESSE – Wackersdorf 001«. Darüberhinaus vor allem FS-Dokumentationen sowie Kinder Spielfilme.

Freitag 17.1
23.30 Uhr

Großer Saal

Der Mann, der dem Stadtdirektor die Zunge rausstreckte

BRD 1991, 16 mm, s/w, 9:00

Buch, Regie, Kamera & Schnitt: Klaus Weller

Musik & Ton: Mertens/Kapp

Darsteller: Dieter Piaszek und andere

Inhalt

Ein Mann streckt dem Stadtdirektor die Zunge raus und wird in eine wilde Verfolgungsjagd verwickelt.

Biografie

Klaus Weller, Kamera-Assistent, NDR-Hannover; anschließend Studium Abt. Film und Trickfilm der Kunsthochschule Kassel, seit 1985 Filmemacher in Hamburg.

Filme

»Der Mann, der dem Stadtdirektor...«, »Eiapopeia«, »Die Geschichte von Ludwig«, »...Aufgeräumt«, »ABC«, »Der Mensch wird abgeschafft«, »Gold«, »Ich liebe Dich«, »Alle meine Nichten«, »Capriccio«.

How To Survive A Broken Heart

NL 1990, 35mm, Farbe, OmU, 84:00

Produktion: Minimal Movies International, Schram Studio, Pim de la Parra, Enk Luijten.

Buch: P. Ruven, P. de la Parra, P.J. Vernu

Ton: Peter Guyt

Kamera: Jan Wich

Schnitt: Herman P. Koerts

Musik: Marcel de Groot, Ake Danielson

Darsteller: Bonnie Williams, Eric de Bruyn, Alejandro Agresti, Jim Cook, Isabella von Rooy, Frank Sheppard, Kim Soepnel

Inhalt

Der Film erzählt die tragikomischen Abenteuer einiger »Überlebender« in Amsterdam, die außer mit ihrem Kampf um das

nackte Dasein, auch mit dem Mangel an Liebe und Zukunftschancen fertigwerden müssen. Alle versuchen auf ihre Weise, den Kopf über Wasser zu halten, ohne Sozialhilfe, ohne Ersparnisse, ohne jemanden, auf dessen Hilfe sie zurückgreifen könnten. Immer auf der Suche nach kleinen Geschäften, um zu überleben und nach Liebe, was aber niemand zugeben würde. D.C.s Herz ist gebrochen, denn Nola liebte ihn sitzen. Um zu Geld zu kommen, nimmt er an »Chicken Races« teil, dabei muß er eine bestimmte Strecke mit dem Auto auf der verkehrten Straßenseite fahren. Clay möchte seinen Freund D.C. vor sich selbst schützen, während er selbst, Clay, durch seine hoffnungslose Liebe zu Gina, einer Taxifahrerin, den Verstand zu verlieren



droht. Gina aber hat ganz andere Probleme. Sie erwartet ein Kind von Frank, der sie deshalb loswerden will. Sie lernt Giro, einen Armenier kennen, der in einem Auto haust. D.C. begreift allmählich, daß die Rennen, an denen er teilnimmt, manipuliert werden und daß er leicht dabei sterben kann. Er sucht einen neuen Fahrer und findet Giro ... Produziert von Propagandisten des »minimal movie« Pim de la Parra ist dieser Film ein Triumph von Inspiration und Improvisation über die großen Pläne, die immer wieder schief gehen.

Biografie

Paul Ruven, geb. 1958, Drehbücher für Fernseh- und Filmproduktionen. Filme: Pierrot Lunaire (Coregie), Max & Laura & Henk & Willie.

7. Tage des unabhängigen Films

Freitag 17.1.
23.30 Uhr

Spitzboden

Sonntags im Grünen

BRD 1991, 16mm, Farbe, 17:30

Regie, Drehbuch: Peter Jürgensmeier
Ton: Ulrike Kloss
Schnitt: Mareile Marx
Kamera: Manfred Scheer
Musik: Piet Klocke
Ausstattung: Claudia Crumbiegel
Darsteller: Gisela Ferber, Uz Becker, Axel Walter, Theddy Hollweg, Ulf Michels, u.a.
Produktion: The Borderline Exp.
Gefördert vom Filmbüro NW

Inhalt

Kurzspielfilm. Eine ältere Pädagogin und ihr jüngerer Liebhaber beschließen ihren Selbstmord. Ein moralischer Familienvater versucht dies mittels diesbezüglicher Hinweise aus der Bibel zu verhindern.

Dessen Frau vergnügt sich derweil mit einem zufällig des Weges kommenden Radfahrer, welcher kurz vorher nur knapp dem gezielten Schuß eines Waidmannes entkommen ist. Der Sohn der moralischen Familie wird der Szene ansichtig und fällt beim Spannen vom Baum. Das Unheil nimmt seinen Lauf ...

Biografie

Peter Jürgensmeier, geb. am 2. April 1960 in Hagen. Schule bis 1978, Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten bis 1981. Studium an der Fachhochschule Hagen, Sozialarbeit und -pädagogik bis 1986. Studium an der Fachhochschule Dortmund.

Filmografie

1987: »Gummiwut«, »Little Willie«, Mitarbeit am DEFA-Dokumentarfilm »Nationalität Deutsch« (Regie: Karl Gass); 1990: »Requiem für eine Ruine«, Dokumentarfilm über die zweite Zerstörung Potsdams; 1991: »Kinder, Kader, Kommandeure« (Filmforum Schleswig-Holstein)

Im Schatten des Padyschah

BRD 1991, 16mm, Farbe, 25:00

Regie, Kamera: Thomas Bartels
Buch: Thomas Bartels, Martin Hansen
Film-Design: Deborah Phillips, Thomas Bartels
Maske: Debroah Phillips
Kostüme: Dörte Bühring
Special Effects: Lars Fielstad, Harry Binder
Darsteller: Martin Hansen, Katharina Dinter
Script: Anke Doepner
Musik: Wolfgang in der Wiesche
Produktionsleistung: Günter Borrmann
Gefördert aus Mitteln der Kulturellen Filmförderung Niedersachsen

Inhalt

Ein arabisches Märchen, frei nach einer Episode aus Karl May's Orient-Zyklus »Giölgelda Padishanün«. Analog zu diesen »Reiseerzählungen«, die bekanntlich daheim am Schreibtisch entstanden, wurde der Film im Studio mit projizierten Hintergründen gedreht, alle tragenden Rollen mit nur einem Darsteller besetzt.

Kara Ben Nemi (Martin Hansen) befreit mit seinem Freund (Martin Hansen) eine schöne Frau aus den Klauen eines Tyrannen (Marin Hansen).

Biografie

Thomas Bartels, Studium in der Filmklasse der HBK Braunschweig, bei Gerhard Büttendörfer, Filme seit 1985, gemeinsame Arbeiten vor allem mit Martin Hansen im LABORATORIUM für Kunstexperimente, Braunschweig.

Der Mann ohne Kamera

BRD 1991, U-matic, Farbe, 43:30

Regie, Buch, Schnitt: Egon Bunne, Oliver Held.

Kamera: Sophie Maintigneux u.a.
Produktion: MN VILM Osnabrück und DFFB Berlin für KANAL 4.
Mit Victor Schefé und Lucia Stefanel.

Inhalt

Der Student Victor lebt erst seit kürzester Zeit in Osnabrück. Als seine Freundin kurzfristig ihren angekündigten Wochen-

7. Tage des unabhängigen Films

endbesuch absagt, tröstet sich Victor mit dem Besuch des Medienkunst Festivals über das verpatzte Rendezvous hinweg. Hier verliebt er sich in die französische Fernsehjournalistin Lucille, die mit ihrem Team für ihren Heimatsender einen Festivalbericht erstellt. Lange Zeit scheint Victors heimliche Liebe nicht die geringste Chance auf Erwidern zu haben. Fortwährend von Erinnerungsfetzen an die Festival-Beiträge heimgesucht, betrinkt sich Victor liebeskrank in einer Bar. Doch am nächsten Tag scheinen seine kühnsten Träume in Erfüllung zu gehen. Lucille erhört Victors Liebeserklärung und nimmt ihn mit auf ihr Hotelzimmer...

Ausschnitte der Filme und Videos des Festivals kommentieren den Stand der Affaire, vermitteln aber auch die große Bandbreite des EMF-Programms. Integriert sind auch Interviews mit dem amerikanischen Filmemacher David Blair über den Zusammenhang von Geistererscheinungen und neuer Technologie, mit der kanadischen Kuratorin Kathleen Maitland-Carter über die Wechselwirkung von Kunst und Pornografie, und Performances der polnischen Rockband Republica und des englischen Multimediakünstlers Adam Boome.

Samstag 18.1. **Grosser Saal**
14.00 Uhr (Programmänderung möglich)

Der Panzer

UdSSR/Rußland 1990, 35 mm, 91:00, s/w.

Drehbuch und Regie: Igor Alimpiew, R. Koshewnikowa.

Ton: W. Iljin.

Darsteller: A. Sporykin, P. Koshewnikow, A. Perminowa u.a.

Produktion: Kunstatelier des ersten Films.

Inhalt

Igor Alimpiews Filme sind schwer und widerspruchsvoll. Seine Helden sind Märtyrer aller Zeiten. »Der Panzer« ist die künstliche Erforschung der Gegenwart und der »Sowjetischen Filmkunst« mit ihren Helden und Antihelden, mit ihrer Politik,

Philosophie, ihren Machthabern. Er entlarvt die Mythologie der »Sowjetischen Filmkunst«.

Biografie

Igor Alimpiew, geb. 1955, studierte am Institut für Kinematografie in Moskau und drehte bisher zwei Dokumentarfilme: »Ich liebe Sie alle« (1987) und »Afrikanische Jagd« (1989). Sein erster abendfüllender Film »Der Panzer« erhielt den Bronzpreis beim Interfilm-Fest in Rumänien.

Samstag 18.1 **Spitzboden**
14.00 Uhr

Zug nach Sao Paulo

Brasilien/BRD 1991, U-matic, Farbe, 59:00

Regie: Helmut Dietrich, Kerima Bouali, Hildegard Hellbernd.

Aufnahmeleitung: Cornelia Rosenthal.

Schnitt: Michael Schlömer.

Mitwirkende: Celina dos Santos, Alfredo Goncalves, Maria de Jesus Souza.

Produktion: Filmstatt Sao Paulo, Verleih: Filmstatt, Muskauerstr. 43, 1000 Berlin 36.

Inhalt

Vor 15 Jahren kam Celina vom Landesinneren nach Sao Paulo, mit vielen Erwartungen. Als sie ihre Miete nicht mehr zahlen konnte, schloß sie sich der Besetzerbewegung an. Doch ihr erster Besetzungsversuch 1988 schlug fehl. Mehrere Tausend Leute hatten sich organisiert und Gelände besetzt, aber es wurde geräumt.

1990/91 findet an derselben Stelle ein erneuter Besetzungsversuch statt. Dieser Kampf wird angeführt von Mitgliedern kirchlicher Basisgemeinden und Mitgliedern der Arbeiterpartei PT.

Während wir drehen, im Dezember 1990, räumt die Militärpolizei das besetzte Gelände »Vila Socialista« in einem Industrieviertel von Sao Paulo. Die Besetzer und Besetzerinnen wollen das Gelände nicht verlassen, sie verteidigen sich. Die Militärpolizei geht brutal gegen sie vor, sie ermordet dort mehrere Personen und hinterläßt ein völlig zerstörtes Gelände. Die Empörung war groß, zudem, weil der Ort

7. Tage des unabhängigen Films



(Diadema) seit Jahren einen Bürgermeister der PT hat. Die früheren Basisgruppen der PT, die Besetzer und Besetzerinnen, hatten sich inzwischen radikalisiert und von der PT abgewendet.

Celina wohnt inzwischen in einem Haus, das aus kollektiver, eigener Kraft erbaut ist: ein Ausdruck sowohl von kämpferischer Selbsthilfe, als auch von Befriedungspolitik. Die Lebensverhältnisse in Brasilien sind im Laufe der Jahre drückender geworden, und damit haben die Kämpfe für das Überleben eine neue Bedeutung bekommen. In den Bewegungen organisieren sich in starkem Maße Frauen. Fast alle, die an Besetzungen teilnehmen, sind zugewandert, aus weit entfernten Teilen des Landes.

Der Film verzichtet auf eigenen Kommentar. Er versucht eine Montage von Erinnerungen, Erzählungen, Berichten und Anklagen – durchbrochen vom aktuellen Geschehen.

Der Film dokumentiert aber vor allem eine andere Sichtweise auf Sao Paulo: Nicht die der beunruhigten Städteplaner – Sao Paulo platzt aus allen Nähten – sondern die der

Ankommenden oder bereits Angekommenen, und denen gehts ums Überleben, um ein besseres Leben in Sao Paulo.

Die LandbesetzerInnen, die BewohnerInnen der zerfallenen Altbauten und die MigrantInnen – das sind Gesichter, das sind erzählte Geschichten und empörte Anklagen, das sind nicht nur Opfer, sondern die Menschen, die die wirkliche Geschichte machen.

Bio-/Filmografie

H. Dietrich, K. Bouali und H. Hellbernd, geb. zwischen 1952 – 1955 leben in Berlin-Kreuzberg/Neukölln und arbeiten seit Jahren in politischen autonomen Gruppen zum Thema Migration.

Früherer Film: »Unter der Last des Kaffees. Kaffeearbeiter in Brasilien« von G. Gartsch, H. Dietrich, T. Fatheuer, H. Hellbernd. Berlin 1984.

C. dos Santos, A. Goncalves, M. de Jesus Souza und C. Rosenthal, geb. zwischen 1954–1961, leben in Sao Paulo.

7. Tage des unabhängigen Films

Samstag 18.1.
16.00 Uhr

Grosser Saal

Werkschau

Medienwerkstatt Freiburg

Der Pannwitzblick

BRD 1991, 16mm, Farbe, 90:00

Regie: Didi Danquart

Buch: Karl-Heinz Roth, Didi Danquart

Kamera (Video): Didi Danquart, Mirjam Quinte

Kamera (16 mm): Ciro Cappellari, Janucz Reichenbach

Ton: Lothar Leininger, Ute Holl

Schnitt: Simone Bräuer, Didi Danquart

Musik: Cornelius Schwehr

Produktion: Medienwerkstatt Freiburg im Auftrag des WDR

Förderung: Hamburger Filmbüro

Redaktion: Werner Dütsch



Inhalt

Ein Film mit einer ungewöhnlichen Sprache, mit ungewöhnlichen Bildern über ein ungewöhnliches Thema: der Aussonderung von geistig und körperlich behinderten Menschen.

Im Faschismus waren es die »Propagandafilme«, die – Theorien der Eugeniker – die Massenvernichtung der »nicht-normalen-Menschen« vorbereiteten. Damals wurde das Filmobjektiv umfunktionalisiert zum »gesellschaftlichen Auge«, zum Glasauge der Gesellschaft.

Der Faschismus ist bewältigt, scheinbar, Massenvernichtung gibt es nicht mehr. Aber das Glasauge ist noch da. Daran hat sich nichts geändert.

Darin berichten behinderte Menschen, denen erneut Glasaugen »zu Leibe rücken«, auch um ihre gesellschaftliche Zuordnung zu bestimmen.

Euthanasie in Deutschland ist wieder ein Thema geworden. Der Blick der Nichtbehinderten auf die Behinderung hat oft etwas mit Fremdheit und Angst zu tun, die umschlägt in Abwehr. Dies wird in Bildern und menschlichem Verhalten sichtbar.

Der Pannwitzblick ist ein analytischer Montagefilm über Blicke, Kameraeinstellungen und das Verhältnis der Macht des Abbildenden gegenüber dem Abgebildeten: vor der Kamera und dem Auge

Biografie

Didi Danquart, Mitbegründer der Medienwerkstatt Freiburg, 1983 Dokumentarfilmpreis der dt. Filmkritik gemeinsam mit der Medienwerkstatt, seit 1982 Mitorganisator des Freiburger Videoforums, 1984–86 Videozent an der DFFB, Berlin

Filmografie

1986 »Geisterfahrer«, 1988 »Die Neue Kunst des Strafens«

Achtung: Im Anschluß findet eine Diskussion mit dem Filmemacher Didi Danquart, Joachim Böhmer vom Behindertenforum Osnabrück und weiteren Gästen statt. Moderation: Dr. Carl Boesling, Volkshochschule Osnabrück.

Samstag 18.1
16.00 Uhr

Spitzboden

Chaupi Mundi – Die Mitte der Welt

BRD/Ecuador 1991, 16mm, Farbe, 65:00

Siehe Freitag 11.15 Uhr.

7. Tage des unabhängigen Films

Samstag 18.1.
19.00 Uhr

Grosser Saal

Antoniettas Fahrrad

BRD 1991, 35 mm, Farbe, 4:00

Buch und Regie: Sebastiano Toma.
Kamera: R. Berghoff und Katrin Klamroth.
Schnitt: Katrin Klamroth.
Produktionsleitung: Susanne Hoenisch.
Produktion: Hans Christian Hess.
Gefördert vom Hamburger Filmbüro. Hessischer Filmpreis 1991

Inhalt

Soletto heißt der Geburtsort von Giorgio, der im Jahre 1962 nichts von seinen Eltern zu Weihnachten bekam und nun auf eine rührende Weise »Wiedergutmachung« übt. »Un soletto«, »eine kleine Sonne« ist auch dieser humorvolle Film.

Biografie

Sebastiano Toma, 1955 geboren in Genk/Belgien, 1973–80 Freies Theater Oberhausen, 1983–90 Schauspieler/Mitautor Theater Fliegende Bauten, 1987 Schauspieler im Kurzfilm »Du mußt dein Leben ändern«, 1990 »Über 7 Brücken mußt du gehen«.

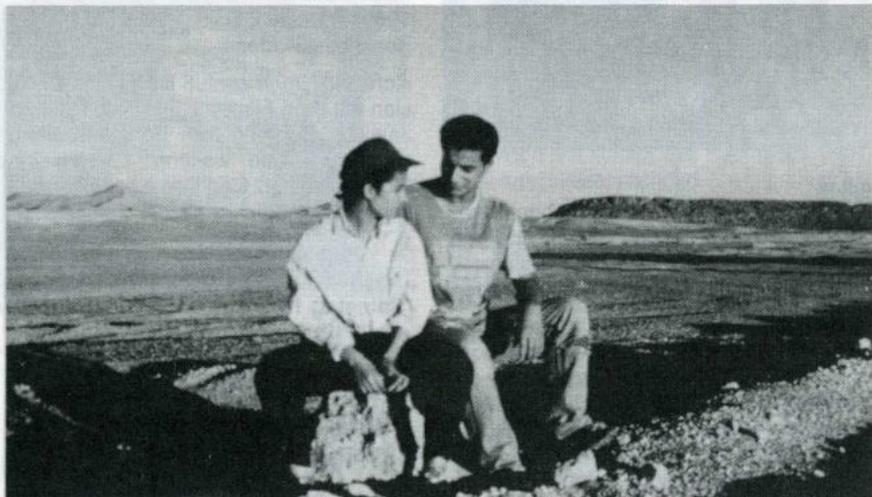
Cheb

Frankreich/Algerien 1990, 35mm, Farbe, OmU, 82:00

Regie: Rachid Bouchareb
Buch: Rachid Bouchareb, Christian Zerbig, Adelkrim Balhoul
Kamera: Youcef Saraqui
Ton: Fabien Ferreux, Oliver Schwob
Schnitt: Guy Lecorne
Musik: Safy Boutella
Darsteller: Mourad Bounaas, Pierre-Loup Rajot, Nozha Khouadra, Nadji Beida, Cheik Doukouré, Mohamed Nacef
Produktion: 3.B. Productions, Artedis, C.R.R.A.V. Vecteur Video (alle Frankreich), E.N.P.A. (Algerien)

Inhalt

Der neunzehnjährige Merwan lebt seit frühester Jugend in Frankreich, hat aber seine algerische Nationalität beibehalten. Aus seiner Wahlheimat ausgewiesen, muß er nach Algerien zurückkehren, in ein Land, das ihm fremd ist, dessen Sprache und Gebräuche er nicht kennt. Die Behörden beschlagnahmen seinen Paß und schicken ihn zum Militärdienst ein. In der feindlichen Atmosphäre einer Kaserne mitten in der



7. Tage des unabhängigen Films

Wüste lassen ihn seine Landsleute erbarungslos den Unterschied zu ihnen spüren.

In dem Soldaten Miloud, der die Chancenlosigkeit der algerischen Jugend beklagt, gewinnt er einen Freund; in seinem Hauptfeldwebel, der davon träumt, seine Familie nach Frankreich zu schicken, einen Vertrauten. Doch Merwan will zurück um jeden Preis. Ihn belastet nicht die Erinnerung an den Krieg zwischen Frankreich und Algerien. Sein ganzes Leben hat er in Roubaix verbracht und sich dort auch in Malika verliebt. Als er durch einen Brief Malikas von ihrem Aufenthalt in Algerien erfährt, nutzt er die Wüste zur Flucht. Gemeinsam mit Malika, die von ihrem Vater verheiratet werden soll, will Merwan zurück nach Frankreich.

Über Marokko soll ihr Weg sie ins gelobte Land führen. Die Schwierigkeiten sind nahezu unüberwindlich. Ein unverschleiertes Mädchen zusammen mit einem Jungen ruft den Zorn der Einheimischen hervor. Selbst als Junge getarnt, hat Malika keine Chance. Sie wird von der Polizei aufgegriffen. Merwan aber kann weiter fliehen, mit Hilfe eines Bauern und eines Franzosen. Mit dessen Paß kann er zurück nach Frankreich. Doch dort erwartet ihn die gleiche Welt, vor der er geflohen ist ...

Biografie

Rachid Bouchareb, geboren 1953 in Paris, arbeitete von 1977 bis 1983 als Regieassistent bei der S.F.P., der staatlichen Fernsehproduktionsgesellschaft Frankreichs. Seit 1976 eigene Kurzfilme, 1984 der erste lange Spielfilm über arbeitslose Jugendliche in Louisiana. Seit 1986 drehte er für das französische Fernsehen Musikreportagen und Clips. 1988 Gründung der eigenen Produktionsgesellschaft 3.B.Productions mit Jean Bréhat.

Filmografie

1976: La pièce, Kurzfilm; 1977: La chute, Kurzfilm; 1978: La banc, Kurzfilm; 1983: Peut-etre la mer, Kurzfilm; 1984/85: Baton Rouge, gezeigt und ausgezeichnet auf den Festivals von Amiens, Reggio und Montréal; 1990: CHEB/Jung

Samstag 18.1
19.00 Uhr

Spitzboden

Werkschau Medienwerkstatt Freiburg

Die neue Kunst des Strafens

BRD 1987, U-matic, Farbe, 23:00

Inhalt

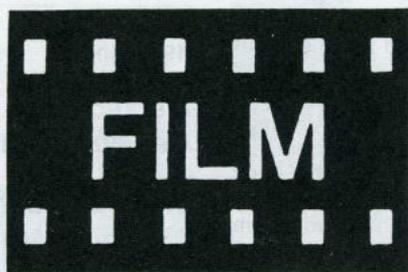
Im Frühjahr 87 ging vor dem Landgericht Stuttgart ein Prozeß zu Ende, in dessen Verlauf der Angeklagte sowie Zeugen der Verteidigung von Zwangsbehandlungen mit Psychopharmaka in den Vollzugsanstalten berichteten.

Sie bezeugten, daß diese Medikamente nicht nur auf Grund medizinischer Indikationen verabreicht wurden, sondern der »Ruhigstellung von renitenten und querulatorischen Vollzugsstörern« dienten.

Im Film erzählen der Angeklagte und einige der Zeugen über ihre Erfahrungen mit »Betonspritzen«, Beruhigungszellen und der Zangsbehandlung mit Psychopharmaka als Disziplinierungsmittel in den Knästen.

Der Anstaltsarzt der JVA Straubing, Dr. G. Last, schrieb in der Fachzeitschrift »Therapie der Gegenwart« Nr. 113: »*Heilen statt Strafen* ist ein gutes Schlagwort. Es setzt aber voraus, daß der Delinquent bereit ist, sein eigenes Fehlverhalten zu erkennen. Eine derartige Selbsterkenntnis ist in Strafanstalten nicht allzu häufig und oft nur durch die Anwendung von Psychopharmaka zu erreichen...

Die Wirkungsdauer einer einmaligen Dapotum-D-Injektion wird von verschiedenen Autoren übereinstimmend mit drei Wochen angegeben. Die eigenen Erfahrungen mit Dapotum-D beruhen auf der Behandlung von 193 Patienten im Alter von 23 bis 73 Jahren. Danach ordneten sich 60 % der so behandelten Strafgefangenen über ein halbes Jahr, teilweise sogar länger, besser in die Gegebenheiten einer Justizvollzugsanstalt ein.«



UND VIDEO PRINT NORD

TILL HEIDENHEIM im **MEDIENHAUS**
Hamburg

Für alle Kopierwerksarbeiten,
auch Super 16,
DIE PREISWERTE ALTERNATIVE

Fordern Sie Unterlagen/Angebote an:

Friedensallee 14 - 16
2000 Hamburg 50
Telefon (040) 390 56 57
Telefax (040) 390 90 05



...und andere Ergüsse

BRD 1991, U-matic, Farbe, 56:00

Regie, Buch, Kamera, Ton & Schnitt: Medienwerkstatt Freiburg, Juliane Gissler, Mirjam Quinte

Produktion & Verleih: Medienwerkstatt Freiburg

Inhalt

Wir betreten Terrain, das von Männern dichter besiedelt zu sein scheint als der Rest des Planeten; ein Terrain, auf dem über die Entstehung von Leben, über Fortpflanzung und Geburt neu verhandelt und die Erzeugung von Lebendigem erprobt wird.

So folgen wir der molekularbiologischen Avantgarde ins Innere der Gene, um die Triebfedern zu erkunden, die Wissenschaftler allerorts veranlassen, die Welt mit großzügig ausladender Geste zu verbessern. Wir erfahren von der Entstehung der perfekten Pflanze, von den Vorzügen der künstlichen Gebärmutter und davon, daß Frauen mehr Probleme mit der Schwangerschaft haben als z.B. Kühe.

Der Vater von Curly, dem Riesenschwein mit menschlichem Wachstumsgen, glaubt Gentransfer-Experimente am Menschen noch in ferner Zukunft, während ein anderer Vorreiter sie bereits praktiziert. Die Genkarte für jedes Individuum ist nur noch

eine Frage der Technik. Wir betrachten die Bilder von Kindern, die durch genetisch ausgewählten Spendersamen gezeugt wurden und erinnern uns an Platons »Stadt der Glückseligen« oder an den durch Kunst geschaffenen Mann von Paracelsus, der alles weiß, was Menschen sonst nicht wissen.

Wer glaubt, er sei in einem Gruselkabinett gelandet, der irrt. Die führenden Gentechnologen der derzeit größten und wichtigsten Genzentren der Welt – in Los Angeles, Colorado und Bologna –, die Rang und Namen in der Gentechnologie haben, kommen zu Wort. Stolz zeigen sie ihre Arbeit, sprechen über ihre Ziele und Träume.

»Uns interessierten ihre Zukunftsvisionen, ihre Markt- und Machtinteressen, ihre Sicht des Lebendigen, ihre Träume vom zukünftigen Menschen. Am Ende unserer Reise durch die Welt der körperlosen Geburt stehen wir vor vielen künstlichen Prothesen und einem überdimensionalen großen Gehirn. Na dann. (Die Filmemacherinnen)

Biografie

Mirjam Quinte, Mitbegründerin der Medienwerkstatt Freiburg, 1983 Dokumentarpreis der dt. Filmkritik mit der Medienwerkstatt Freiburg, seit 1984 vermehrt dokumentarische Kameraarbeit, u.a. Geisterfahrer (1986), Daedalus (1990).

7. Tage des unabhängigen Films

Samstag 18.1.
21.30 Uhr

Grosser Saal

Hands Up

USA 1926, 35mm, s/w, stumm, 65:00

Live begleitet von TRIOGLYZERIN

Regie: Clarence Badger.

Drehbuch: Monty Brice, Lloyd Corrigan
(nach einer Story von Reginald Morris).

Kamera: H. Kinley Martin.

Darsteller: Raymond Griffith (Konföderierter Spion), Marion Nixon (Mädchen, das er liebt), Virginia Lee Corbin (anderes Mädchen, das er liebt), Mack Swain (Minenbesitzer) u.a.

Verleih: Filmforum Duisburg.

Akustisch (und optisch) begleitet von TRIOGLYZERIN, das sind: Ulrich van der Schoor, Tobias und Kristoff Becker. Sie spielen Klavier, Violoncello, Oboe, Posaune, Synthesizer u.a.

Einführung in Ort, Zeit und Handlung sowie Erläuterung des Hintergrundes und der Umstände der Wiederentdeckung des Komikers Raymond Griffith durch Kai Gottlob, Filmforum Duisburg.

Raymond Griffith

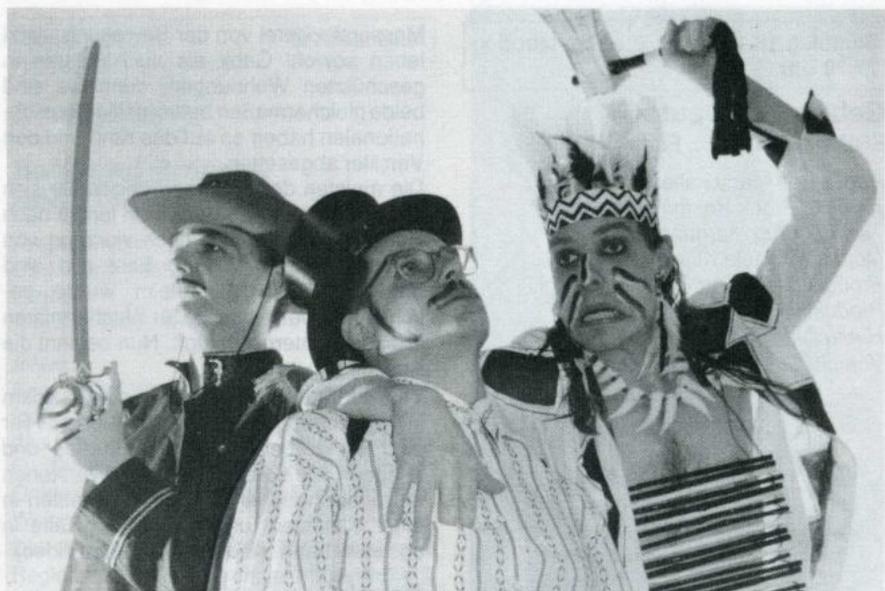
Raymond Griffith, 1990 auf dem Stummfilm-Festival in Pordenone als »vergessener König« gewürdigter Komiker, spielt in der turbulenten Bürgerkriegskomödie einen Spion, der sich gleich in zwei Mädchen verliebt. Die amerikanische Kritik stufte »Hands up« sogar höher ein als den auch heute noch legendären »The General« von und mit Buster Keaton.

Griffith kam 1914 zum Film und wurde drei Jahre später vom Chaplin-Entdecker Mack Sennet unter Vertrag genommen. Bereits 1924 bot Paramount dem Clown und Gag-Writer einen Star-Contract an, der ihm ein Mitspracherecht an den Filmen einräumte, ein Privileg, das nur Größen wie Keaton oder Lloyd genossen. Sein Markenzeichen wurden Zylinder und Opern-Cape.

Als Star, der an Scharfsinn, Originalität und Ausdruckskraft im amerikanischen Kino unerreicht sei, wird Griffith 1926 gelobt. Nach Ende der Stummfilmära verblaßte Griffiths Ruhm sehr schnell.

Eine letzte, kurze, eindringliche Rolle in Milestones »Im Westen nichts Neues« zeigt ihn als im Schützengraben sterbender Soldat. Raymond Griffith starb 1957.





Trioglyzerin

TRIOGLYZERIN sind zumindest bei Liebhabern von Stummfilmaufführungen mit Live-Musik schon längst kein Geheimtip mehr. Bekanntgeworden sind die drei vor allem durch die Musik zu den Filmen »Metropolis«, »Das Cabinet des Dr. Caligari«, »Nosferatu« und »Die Bergkatze«. Der Auftrag des Filmforum Duisburg, die amerikanische Bürgerkriegskomödie »Hands up« mit einer eigenen Musik auszustatten,

war für TRIOGLYZERIN eine besondere Herausforderung.

Daß dabei ein musikalischer Leckerbissen entstanden ist, dürfte bei dem Background der drei – u.a. spiel(ten) sie in den Formationen Tom Mega, Jean Park und »Das Pferd« – keine Frage sein. Aber, Musik sollte man nicht beschreiben... (Filme eigentlich auch nicht.) Deshalb, hoch verehrtes Publikum, kommen Sie, sehen und hören Sie!

unikeller

06.02.1992 21.30 Uhr

Ben van den Dangen – Jarmo Hoogendijk Quintett
(postmoderner Bebop)

NEUER GRABEN 29 · 4500 OSNABRÜCK · TEL. 0541 - 21678

7. Tage des unabhängigen Films

Samstag 18.1
21.30 Uhr

Spitzboden

Gebrochen Deutsch

BRD 1991, U-matic, Farbe, 29:00

Regie: Ralf Marschalleck
Kamera: Frank Reinhold
Technik: Jörg Marquardt
Montage: Gisela Klüver
Produktionsleitung: Thomas Wedel
Produktion: UmWeltFilm
Herstellung: TelePotsdam
Verleih: Con-Film



Inhalt

Eberswalde war wiederholt Schauplatz rechtsradikaler Ausschreitungen. In der Stadt gibt es viele Ausländer, ein geeigneter Ort, sich am greifbaren Feindbild zu orientieren. Gewalt soll das bisher tabuierte Ausländerproblem lösen.

Gaby lebte zwei Jahre mit dem Angolaner Antonio Amadeu zusammen. Kurz vor der Geburt ihres gemeinsamen Kindes wurde Antonio von Rechtsradikalen ermordet. Tristan war ein Initiator der deutschnationalen Bewegung.

Mit der zunehmenden Gewaltbereitschaft seiner Kameraden schon lange nicht mehr einverstanden, löste er sich nach der

Messerstecherei von der Bewegung. Jetzt leben sowohl Gaby als auch Tristan in geschützten Wohnungen, denn sie sind beide gleichermaßen bedroht: die Deutschnationalen haben es auf das Kind und den Verräter abgesehen.

Die meisten der Afrikaner, gegen die sich der Haß richtet, wurden schon längst nach Hause geschickt. Nur noch vierzehn von neunzig sind geblieben. Fast alle sind arbeitslos. Das Wohnheim wurde geschlossen. Jetzt sind sie für Wuchermieten irgendwo untergeschlüpft. Nun beginnt die Abschiebep Praxis.

Vertrauen und Schutz finden sie vor allem in der neuapostolischen Gemeinde. Hier sind sie vorbehaltlos angenommen und integriert wie sonst nirgendwo. Wir stehen betroffen zwischen diesen Schicksalen in einer Kleinstadt und spüren die Kälte in unserem Land. (Quelle: CON Film/Video)

Biografie

Ralf Marschalleck, geboren 1953 in Weimar; Baumaschinist; Abitur; Studium der Psychologie an der Schiller-Universität Jena; Zusatzabschlüsse Ästhetik und Kunstgeschichte; medientheoretische Arbeiten, Experimental-, Dokumentar- und Kurzfilme.

Germany – The Other Story

F/GB/BRD 1991, Video, Farbe, 30:00

Regie: Abdallah H. Mogniss, Ken Fero
Kamera: Abdulwahed Askar
Schnitt: Angela Melitopolus
Ton: Abdulrahman El Bette
Produktion: IM'média Productions, Paris

Inhalt

Ein Video über Nationalismus in Deutschland, rassistische Morde und die Notwendigkeit zur Selbstverteidigung der Immigranten und Flüchtlinge nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Der Fall Ayran Öztürk, der in einer Notwehrsituation einen deutschen Jugendlichen erstach, sowie zwei weitere rassistische Morde an Ufuk Sahin und Antonio Amadeo zeigen das Anwachsen und die Alltäglichkeit rassisti-



scher Gewalt in der BRD. Das neue Ausländergesetz schafft eine Situation der Konfrontation für Immigranten und Flüchtlinge, die hier leben und arbeiten wollen. Der Film zeigt dies anhand von Interviews und Aussagen der Betroffenen.

Es geht um Selbstorganisation und Beispiele des Widerstands vieler Gruppen im Raum Berlin.

An der Entstehung von »Germany – the Other Story« waren neben Mitarbeitern der Pariser Medienagentur IM'média, Kollegen und Gruppen aus London und Berlin beteiligt, die über ein europäisches Netzwerk von schwarzen Gruppen und Immigranten miteinander verbunden sind.

Biografie

Abdallah H. Mogniss, geboren 1957 in Kopenhagen, Dänemark, Journalist, Direktor Agence IM'media.

Filmografie (Auswahl)

»Minguettes: paix sociale ou Pacification« (1983), »Licence to Kill« (1985), »J'y suis, j'y reste« (1986), »FABRIKONS FRANCAIS« (1987), »Abdel pur Mémoire« (1988), »Vaulx-en-Velin: la Révolte« (1990)

Wir sind verloren gegangen

BRD 1991, VHS, Farbe, 28:00

von Ali Tajer.

Inhalt

Ein poetischer Film, gedreht auf der Grundlage von Symbolen aus der persischen Kulturwelt (Sonne als Symbol für Frieden und Freiheit, Flöte als Erzählerin).

Jugendliche verschiedener Nationalitäten interpretieren ein Gedicht von Bert Brecht – Brecht und Vincent van Gogh nehmen die Rollen von Zeugen der menschlichen Verelendung im 20. Jahrhundert ein.

Die Interpretationen des Gedichts werden in zwei Schritten vorgenommen: 1. Verelendung, politische und ökonomische Zustände (schmutzige Arbeit, Angst vor Fremdenfeindlichkeit) werden aufgezeigt; 2. der Wunsch nach einer multikulturellen Gesellschaft (in Frieden und Freiheit) wird geäußert. Wichtige Trägerin und Unterstützerin von Meinungen, Aussagen und Wünschen ist in diesem Film die Musik (orientalisch – westlich).

Mit einer einfachen Kameraausrüstung wurde versucht, alle technischen Möglichkeiten ohne Verwendung von Computern auszunutzen.

DEM AUSLÄNDERHASS ENTGEGENTRETEN

Hoyerswerda war ein nicht zu übersehendes Signal. Die Welle der Gewaltakte gegen Ausländer und ihre Unterkünfte reißt nicht ab. Viele Bürger sehen solchem Treiben tatenlos oder gar zustimmend zu.

Die Sorgen vieler Bürger um Arbeitsplätze und der Wohnungsmangel werden nicht durch ein ausländerfreies Deutschland beseitigt. Ganz im Gegenteil: In vielen Bereichen sind nichtdeutsche Mitbürger, unsere Kolleginnen und Kollegen, geradezu unentbehrlich geworden.

Wir rufen alle verantwortungsbewußten Mitbürger/innen auf, der zunehmenden Ausländerfeindlichkeit entgegenzutreten.

Fremdenhaß darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben.

Helpen Sie mit!



Industriergewerkschaft Metall
Verwaltungsstelle Osnabrück

Samstag 18.1.
23.30 Uhr

Grosser Saal

Paris Is Burning

USA 1990, 16mm, Farbe, 78:00

Produktion und Regie: Jennie Livingston

Kamera: Paul Gibson

Schnitt: Jonathan Oppenheim

Ton: Catherine Calderon, Judy Karp

Co-Produktion: Barry Swimar

Assoziierte Produzenten: Claire Goodman,

Meg McLagan *Ausführende Produzenten:*

Davis Lacy, Nigel Finch

Inhalt

Die schwule, überwiegend schwarze Subkultur New Yorks: In einem Milieu, das von Arbeitslosigkeit, Drogen und Prostitution gekennzeichnet ist, entsteht eine Szene, die sich aus der Medienwirklichkeit eine eigene Kultur destilliert. In Tanz- und Kostümwettbewerben, 'Bällen' genannt, setzt sie ihre Liebe zu Mode und Werbung um in eine reiche, improvisierte Sprache und verwandelt kalten Glamour in eine Welt der Kreativität und Lebensfreude. Dabei ist

es wichtig, die Vorbilder möglichst 'echt' darzustellen.

PARIS IS BURNING hat Karriere gemacht. Der Film wurde zu vielen Festivals eingeladen und mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht, vor allem dem Großen Preis der Jury beim angesehenen Sundance Festival 1991.

Ganz erstaunlich ist aber die Kinokarriere von PARIS IS BURNING: in New York zum Kultfilm geworden, wurde der Film von einem größeren Verleih aufgegriffen und füllt seit August 1991 die Kinos in den ganzen USA, von Publikum und Presse gleichermaßen gefeiert.

Auch manche der Darsteller haben ihren Weg zum Ruhm geschafft. Die Idole begannen die Imitatoren zu imitieren. Während Madonna Tänzer aus der Scene in ihrem Video »Vogue« auftreten ließ und Elemente der Insezenierungen aufgriff, choreographiert Willy Ninja inzwischen die Shows der Haute Couture in Paris. So who's real now? Andere habe es nicht geschafft: Venus wurde ermordet, andere starben an AIDS.



7. Tage des unabhängigen Films

Biografie

Jennie Livingston wurde 1962 in Los Angeles geboren, ihre Mutter ist die Kinderbuchautorin Myra Cohn Livingston. Nachdem Jennie ihr Kunststudium in Yale mit Auszeichnung beendet hatte, reiste sie durch Europa und die USA und arbeitete an ihren Fotografien.

Enttäuscht »von der Stille des Mediums Fotografie«, zog sie 1985 nach New York, um dort Film zu studieren. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie sich als Fotografin. Sie arbeitete mit an Laurie Andersons Film »Home of the Brave« und bei Alan J. Pakulas »Kellerkinder – Orphans«. 1985 lernte sie im Washington Square Park ein paar junge Voguer kennen – die Idee für PARIS IS BURNING war geboren.

Samstag 18.1
23.45 Uhr

Spitzboden

Passarelle – zwischen Hamburgern und Heroin

BRD 1991, VHS, Farbe, 11:00

Regie: Fabian Ziesing

Buch: Fabian Ziesing, Steffen Taubert

Kamera: Fabian Ziesing, Steffen Taubert, Richard Kubisch

Ton & Schnitt: Fabian Ziesing, Richard Kubisch

Inhalt

Die Passarelle – ungastlicher, unterirdischer Teil der Fußgängerzone Hannovers – ist ein Ort, wo sich Drug-User mit Drogen versorgen. Das Hin und Her zwischen Staatsgewalt, »Schwarzen Sheriffs« und den Usern beleuchtet diese kurze Dokumentation.

Biografie

Fabian Ziesing, geb. 1967 in Celle, Abitur 1989, Nov./Dez. 1989 Praktikum bei einer Filmproduktion in Hannover, Juni 90/Jan. 91. Praktikum bei einem Mode- und Werbefotografen; seit März 1991 Angestellter in der Film und Video Coop. Hannover.

Bier

BRD 1991, U-matic, s/w, 9:00

Regie & Schnitt: Kai Zimmer

Buch: Lutz Lueck & Kai Zimmer

Idee: Lutz Lueck

Kamera: Klaus Theuerkauff

Ton: Jörg Matuczak

Produktion: Kai Zimmer, Filmwerkstatt Kiel
Gefördert aus Mitteln der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein e.V.

Inhalt

Eine Phase, in der zwei junge Männer vom Bier reden.



Unabhängig
Aber nicht allein im Auto
Sponsoring by

Mitfahrzentrale
Martinstraße 9

FahrerInnen Tel.: 4 73 33
MitfahrerInnen Tel.: 4 29 47

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10.00-18.30 Uhr, Sa 10.00-14.00 Uhr
Sonn- und Feiertage 10.30-13.30 Uhr
mit Rückrufservice

FILM & MEDIENBÜRO
NIEDERSACHSEN E.V.

9

**- Lobbyarbeit
für die Medienkultur**

**Dachverband mit mehr
als 100 Mitgliedern
aus allen Bereichen
unabhängiger Medienarbeit**

**Beratung
Projekte
Festivalpräsentation
Niedersachsenrolle
Rundbrief...**

Film & Medienbüro Niedersachsen
Postfach 1861, Hasestraße 71, 4500 Osnabrück
Tel. 0541/21658, Fax 28327
Regionalbüro Hannover
Charlottenstr. 5, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/446501
Regionalbüro Braunschweig
Körnerstr. 29, 3300 Braunschweig, Tel. 0531/76019

PROGRAMMÜBERSICHT

	GROSSER SAAL	SPITZBODEN	
09.00	<i>Schulvorstellung (ab 10. Klasse)</i> EIN TRAUM WURDE WAHR * BRD 1990, 16mm, s/w, 76:00. Von Nader Ahmady		14.00
11.15	<i>Schulvorstellung</i> CHAUPI MUNDI – Die Mitte der Welt * BRD/Ecuador 1991, 16mm, Farbe, 65:00. Von Anjle Starost und Hans-Helmut Grotjahn	<i>Video-Produktionen von Jugendlichen aus der Region Osnabrück *</i> NACHBAR NATUR , 15:00. Kl. 8b der Angela-Schule Osnabrück MAFIA CONNECTION , 13:00. Lars Wahlbrink, Mediencoop. Steinfurt WIR BRAUCHEN KEINEN FÜHRER , 6:00. Mediencooperative Steinfurt DER MAIS , 3:00. Channel 666, Mediencooperative Steinfurt HIGHSCHOOL '91 , 3:00. Channel 666, Mediencooperative Steinfurt KINDER ERLEBEN IHRE UMWELT , 30:00. Osnabrücker Kinder aus dem Stadtteil Schinkel	16.00
17.00	<i>Neue russische Filme</i> Titel siehe aktuelle Ankündigung (Programmänderung möglich)	ROUND-TABLE zur kulturellen Medienarbeit in der Region Osnabrück	17.30
19.00	<i>Werkchau Medienwerkstatt Freiburg</i> DAEDALUS * BRD 1990, 35mm, Farbe, 95:00. Von Pepe Danquart	18 MINUTEN ZIVILCOURAGE * BRD 1991, 16 mm, s/w, 18:00. Von Rahim Shirmahd EIN TRAUM WURDE WAHR * BRD 1990, 16 mm, s/w, 76:00. Von Nader Ahmady	19.00
21.30	PRIVILEGE USA 1990, 16mm, Farbe, 103:00. Von Yvonne Rainer	DAS 8. GEBOT BRD 1991, 16mm, Farbe, 94:00. Von Claus Strigel & Bertram Verhaag	21.30
23.30	DER MANN, DER DEM STADTDIREKTOR DIE ZUNGE RAUSSTRECKTE BRD 1991, 16mm, s/w, 9:00. Von Klaus Weller HOW TO SURVIVE A BROKEN HEART NL 1990, 35mm, Farbe, OmU, 84:00. Von Paul Ruven	SONNTAGS IM GRÜNEN * BRD 1991, 16mm, Farbe, 17:30. Von Peter Jürgensmeier IM SCHATTEN DES PADYSCHAH * BRD 1991, 16mm, Farbe, 25:00. Von Thomas Bartels DER MANN OHNE KAMERA * BRD 1991, U-matic, Farbe, 43:30. Von Egon Bunne & Oliver Held	23.30
		<i>Begleitseminar der BAG</i> ab 11.30 Uhr mit russischen Gästen	10.00
14.00	DER PANZER * Russland 1990, 35mm, s/w, 91:00. Von Igor Alimpielov (Programmänderung möglich)	ZUG NACH SAO PAULO * Brasilien/BRD 1991, U-matic, Farbe, 59:00. Von Helmut Dietrich, Kerma Bouali & Hildegard Hellbernd	14.00
16.00	<i>Werkchau Medienwerkstatt Freiburg</i> DER PANNWITZELCK * BRD 1991, 16mm, Farbe, 90:00. Von Didi Danquart (anschließend Diskussion)	CHAUPI MUNDI – Die Mitte der Welt * BRD/Ecuador 1991, 16mm, Farbe, 65:00. Von Anjle Starost und Hans-Helmut Grotjahn	16.00
19.00	ANTONIETTAS FAHRRAD BRD 1991, 35 mm, Farbe, 4:00. Von Sebastiano Toma CHEB	<i>Werkchau Medienwerkstatt Freiburg</i> DIE NEUE KUNST DES STRAFENS * BRD 1987, U-matic, Farbe, 23:00.	19.00

FREITAG 17.1.1992

1992

21.30	HANDS UP * USA 1926, 35mm, s/w, stumm, 65:00, mit Raymond Griffith Live begleitet von TRIOGLYCERIN	Frankreich/Algerien 1990, 35mm, Farbe, OmU, 82:00. Von Rachid Bouchareb	21.30	...UND ANDERE ERGÜSSE * BRD 1991, U-matic, Farbe, 56:00. Von Mirrijam Quinte und Juliane Geissler
23.30	PARIS IS BURNING USA 1990, 16mm, Farbe, 78:00. Von Jennie Livingston		23.45	PASSARELLE – ZWISCHEN HAMBURGERN UND HEROIN BIER BRD 1991, VHS, Farbe, 11:00. Von Fabian Ziesing
00.45	Animationsfilme: "LebensGEFÜHL" HEUTE GIBT'S FISCH BRD 1991, Video, Farbe, 14:00. Von Kirsten Henshen EGGROMANTIC * BRD 1991, VHS, Farbe, 13:00, von Tom Ass GRABOWSKI, HAUS DES LEBENS * BRD 1990, 35mm, Farbe, 20:00. Von Mariola Brillowska 9 KURZFILME DES STUDIOS FÜR EXPERIMENTELLEN ANIMATIONSFILM DER HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE KUNST IN WIEN Österreich 1983–1991, 16mm, Farbe und s/w, 25:00. Von Mára Mattuscka, Nana Swiczlinsky, Robert Kasseckert, u.a.			TRIUMPH DES SPIELS * BRD 1990/91, U-matic, Farbe, 63:00. Von Lars Büchel

11.00	Kindertilm BACH UND BROCCOLI Kanada 1986, 16mm, Farbe, 95:00. Von André Melancon		11.45	WERKSTATTGESPRÄCH: MEDIENWERKSTATT FREIBURG
14.00	AMERINDIA * Brasilien 1991, 35mm, Farbe, 65:00. Von Conrado Berning		14.00	MARIA RAFFERT – GEBOREN 1904 * BRD 1990/91, 16 mm, Farbe, 59:00. Von Massimo Bernardoni, Norbert Niederbre- mer und Hendrik Preuschhoff
16.00	DIE GEHEIME NATION (La Nación Clandestina) Bolivien 1989, 16mm, Farbe, OmU, 128:00. Von Jorge Sanjinés		16.30	THALIA'S LETZTE TAGE? * BRD 1991, VHS, Farbe, 30:00. Von Erika Lach ZEITSPRÜNGE * BRD 1991, 16mm, Farbe, 29:00. Von Günter Borrmann
19.00	TILAI Burkina Faso 1990, 35mm, Farbe, 81:00, OmU. Von Idrissa Ouedraogo		19.00	BREMEN – BAGDAD: TÖDLICHE FRACHT BRD 1991, VHS, Farbe, 29:00. Von Wilfried Huisman & Rainer Kalhrs GESUCHT WIRD ... DER UNSICHTBARE TOD * BRD 1991, U-matic, Farbe, ca. 45:00. Von Wolfgang Landgraeber & Holger Vogt
21.30	VORGEFÜHRT * BRD 1991, S-8mm, Farbe, 3:00. Von Reinhard Westendorf BEITRIIT BRD 1990, 16mm, Farbe, 3:00. Von Bernhard Woschek KINDER, KADER, KOMMANDEURE * BRD 1991, 35mm, Farbe & s/w, 94:00. Von Wolfgang Kissel & C. Cay Wesngk		21.30	RAGING NULL BRD 1991, 16mm, s/w, 12:30. Von Michael Baudenbacher SCHLAMMBEISSER BRD 1990, 16mm, s/w, 84:00. Von Charly Weiler

Vom Hamburger Filmbüro
geförderte Filme
im Programm der
7. Tage des unabhängigen Films

Daedalus
von Pepe Danquart

Freitag
17.01.1992
19.00 Uhr
Großer Saal

Das 8. Gebot
von Bertram Verhaag & Claus Strigel

Freitag
17.01.1992
21.30 Uhr
Spitzboden

Der Pannwitzblick
von Didi Danquart

Samstag
18.01.1992
16.00 Uhr
Großer Saal

Antoniettas Fahrrad
von Sebastiano Toma

Samstag
18.01.1992
19.00
Großer Saal

Grabowski, Haus des Lebens
von Mariola Brillowska

Samstag
18.01.1992
00.45 Uhr
Großer Saal

Kinder, Kader, Kommandeure
von Wolfgang Kissel & C. Cay Wesnigk

Sonntag
19.01.1992
21.30 Uhr
Großer Saal

Triumph des Spiels

BRD 1990/91, U-matic, Farbe, 63:00

Regie: Lars Büchel

Buch: Lars Büchel, Werner Barg, Ernst Wenig, Ole Johannes

Kamera: Peter Müllauer, Ole Johannes

Ton: Wolfgang Marx

Ausstattung & Stunt: Bettina Sasz

Musik: Max Koczy

Schnitt: Thomas Wellmann

Rollen: Thorsten Bierenheide, Imke Büchel, Klaus Holderbaum, Henrik Nolewajka, Mathias Zelic

Produktionsleitung: Thomas Schlie

Produktion: Lars Büchel in Zusammenarbeit mit der Filmwerkstatt der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein

Gefördert aus Mitteln der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein

Inhalt

Kories und Heyking treibt es mit ihrem alten DKW-Motorrad ans Meer. Das Rauschen der Brandung und das Spiel der Gezeiten haben es ihnen angetan. Endlich am Strand angekommen, treffen sie auf den Leuchtturmwärter und seinen jungen Freund Bitz Bitzini. Der Leuchtturmwärter interessiert sich für das Motorrad und schlägt drei Spiele vor: gewinnen Kories und Heyking, erhalten sie den Leuchtturm, verlieren sie, bekommt der Wärter die alte DKW. Die drei Disziplinen, in denen sich



die Gegner bewähren müssen, sind nicht ohne Gefahr. Schon in der zweiten Runde verliert Heyking sein Leben. Im letzten Teil der seltsamen Olympiade gibt es nur noch Verlierer. Das Spiel triumphiert über die Spielenden.

Biografie

Lars Büchel, geboren 1967, ist in Kiel (Klausdorf/Schwentine) aufgewachsen. Nach seinem Abitur am Hans-Geiger-Gymnasium und dem Zivildienst in Kiel und Schönberg studierte er in Berlin Theaterwissenschaften und Philosophie. Seit Herbst 1991 studiert er Fernsehen und Film an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Filmografie

1989 »Iglu der Kapitän«, 1991 »Triumph des Spiels«



Redlingerstr. 8

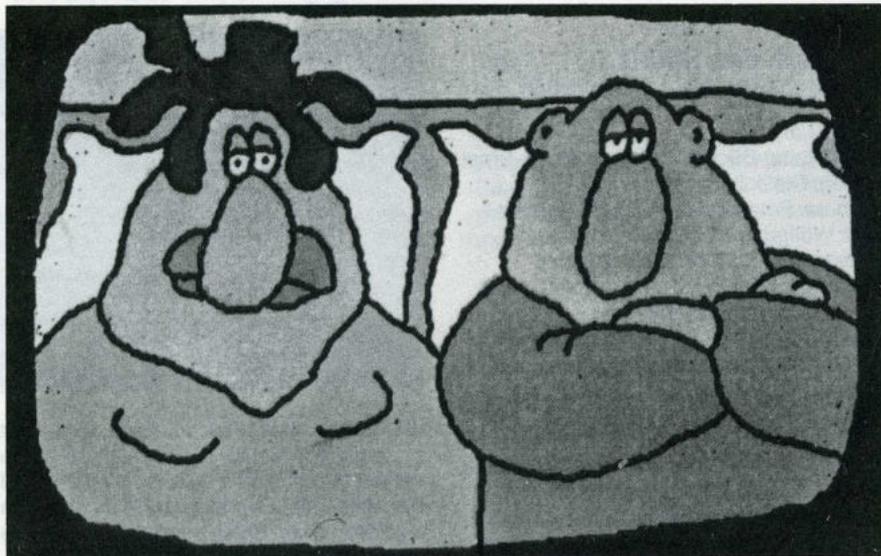
OSNABRÜCK Tel. 0541/259547

**AUTONOMIE
BUCHLADEN
GmbH**

*Bücher vom Autonomie Buchladen -
Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen.*

*Ab 20. Januar jede Menge herabgesetzte
Bücher.*

7. Tage des unabhängigen Films



Samstag
0.45 Uhr

Großer Saal

Grabowski, Haus des Lebens

BRD 1990, Farbe, 35mm, 20:00

Animationsfilme:

»lebensGEFÜHL«

Heute gibt's Fisch

BRD 1991, Betacam SP, Farbe, 14:00

Idee, Realisation: Kirsten Henshen

Musik: Kabbahri

Ton, Schnitt, Sprecher: Felix Kawamura

Sound: Robert Krämer

Sprecher: Norbert Lueg

Animation Stadtflug(intro): Christian Schellwald

Inhalt

Eine tragisch komische Beschreibung der Kommunikationsschwierigkeiten eines Paares.

Eggromantic

BRD 1991, VHS, Farbe, 13:00

Regie, Autor, Schnitt: Tom Ass.

Inhalt

Der Mensch und das Ei. Was passiert?

Biografie

Kunststudium in Osnabrück.

Regie: Mariola Brillowska

Buch & Produktion: Mariola Brillowska, Charles Kissing

Animationen: Mariola Brillowska, Ursel Don, Adam Kurlowicz, Julia Wiench, Marek Dworetzki

Coloristen: Iris Groschek, Charles Kissing

Trickkamera: Udo Engel

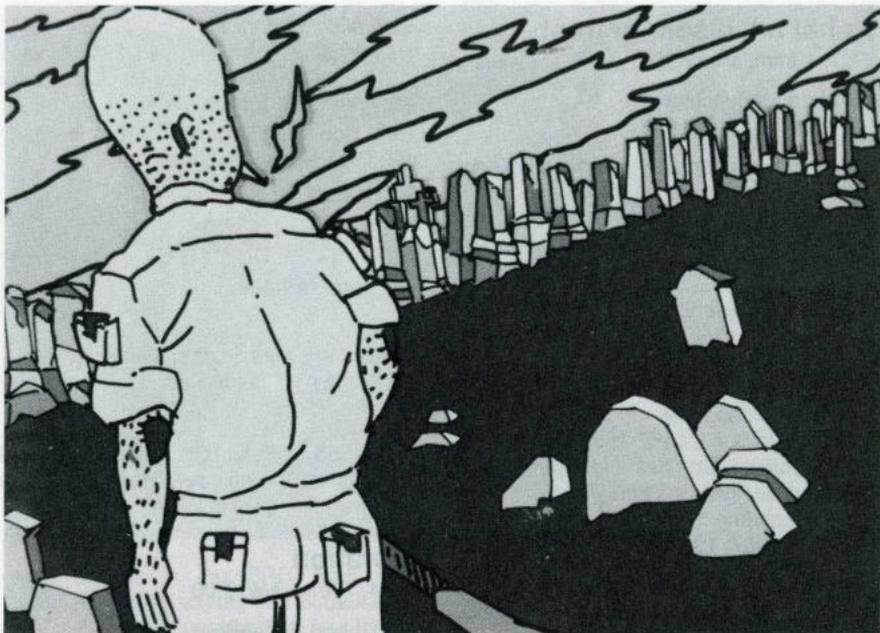
Sprecher: Mariola Brillowska, Bernd A. Homann, Piotr Matysiak, Ute Miermeister, Marco Lakobrija

Gefördert vom Hamburger Filmbüro.

Inhalt

Leichenhäuser quellen über, Friedhöfe sind überfüllt. Auf einen Bestattungsplatz wartet man drei bis vier Monate, und wenn man keine Familie hat, die währenddessen das Leichenhaus belohnt, wird man zu Hundefutter.

Grabowski kennt keine Liebe, Mit 25 emigrierte er in den Westen, wo er sofort einen Job als Totengräber und ein Wohnbüro im Grab bekam. Als Dienstleistung für ein schnelleres Begräbnis fickt er deutsche Witwen, eine nach der anderen, aber keine kann in ihm etwas von dem unbekanntem,



doch ersehnten Gefühl erwecken. Grabowski zum Gottvater: »... auch wenn ich sündige, die Gesetze sind für alle gleich, wenn ich im Fegefeuer war, komme ich auf jeden Fall in den Himmel, ob Du es willst oder nicht.«

Es gibt nichts, was ihm heilig wäre, nichts was ihn bewegte, bis er das erste Mal LOLA sieht, die vor seinem Büro zusammen mit anderen Witwen auf den Bestattungsplatz für den verstorbenen Mann wartet ...

Biografie

Geboren 1961 in Sopot, Polen, 1976–81 Kunstgymnasium Gdunia, 1981 Emigration in die BRD. 1982–87 Besuch der Kunsthochschule Hamburg, seit 1985 Teilnahme an verschiedenen Kunstausstellungen. 1988 Filmförderung des Hamburger Filmbüros für »Grabowski, Haus des Lebens«. 1989 Arbeitsstipendium für Malerei der Hamburger Kunstbehörde, 1989–90 freie Zeitungsarbeit mit Comic-Beiträgen, 1990 Arbeitsstipendium des Kunstfond Bonn.

9 Kurzfilme des STUDIOS FÜR EXPERIMENTELLEN ANIMATIONSFILM der HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE KUNST in Wien

Kurze Begegnung

1989, 16mm, Farbe, 2:40

von Ulf Staeger

Inhalt

Die Liebe ist ein seltsames Spiel, kurz, aber schmerzvoll.

Biografie

geb. 1966 in Berlin, seit 1987 Malerei und Animationsfilm an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien

Filmografie

1989 Tramway, Kurze Begegnung

7. Tage des unabhängigen Films

Es hat mich sehr gefreut

1987, 16mm, s/w, 2:00

von Mara Mattuschka

Inhalt

...und der Kaiser sprach: »Es hat mich sehr gefreut...«

Les Miserables

1987, 16mm, s/w, 1:55

von Mara Mattuschka

Inhalt

Augen und Ohren gehen leicht verloren...

Biografie / Filmografie

geb. 1959 in Sofia, 1982-1989 Malerei und Animationsfilm an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien
ca. 20 experimentelle Kurzfilme zwischen 1983 und 1987, 1989: HUZZI-Film

That To You

1991, 16mm, Farbe, 1:50

von Nana Swiczinsky

Inhalt

Ein Liebesbrief an Roland. Spannung – Entspannung in einer Kurve beschrieben.

Das ungehobelte Pack

1991, 16mm, Farbe, 2:00

von Nana Swiczinsky

Inhalt

Rhythmische Struktur und deren Auflösung.

Biografie

geb. 1969 in Wien, seit 1989 Malerei und Animationsfilm an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien

Arlbergtunnel

1990, 16mm, Farbe, 3:00

von Tobias Urban

Inhalt

Wir sind nun am oberen Ende des Arlberg隧unnels am Bahnhof von Langen angekommen, und verlassen nur ungern den Postkraftwagen.

Biografie / Filmografie

geb. 1967 in München, seit 1987 Malerei und Animationsfilm an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien
1989 Sonnenuntergang. 1990 Arlbergtunnel. 1991 Urlaub machen

00

1989, 35mm, Farbe, 1:30

von Josef Nermuth

Inhalt

Darstellung eines Lebenslaufes in Metamorphosen. Blatt für Blatt.

Biografie

geb. 1955 in Tulln, Österreich, seit 1989 Animationsfilm an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien

Vibration

1984, 16mm, s/w, 7:00

von Robert Kasseckert

Inhalt

Zum Geräusch eines Geschlechtsaktes werden konträre Bilder gezeigt. In der ersten Hälfte ein gedeckter Tisch mit Kuchen und Keks, synchron zum Ton bewegt. In der zweiten Hälfte sucht die Kamera in immer enger werdendem Bildausschnitt den Raum nach Details ab. Zum Schluß bleibt der am Fenster hängen, die Dämmerung setzt ein und verdunkelt das Bild. Das Paar spricht über den Regisseur eines Hollywoodfilmes.

Babylon 2001

1983, 16mm, Farbe, 4:00

von Robert Kasseckert

Inhalt

Ein erotischer Film ist es nicht, die Symbole unserer Gesellschaft sollen Erotik darstellen.

Filmografie

1983 Babylon 2001. u. The Earth is an Exploding Bull. 1984 Vibration, Slapstick u. Big Games

Sonntag 19.1.
11.00 Uhr

Grosser Saal

Kinderfilm

Bach und Broccoli

Kanada 1986, 16mm, Farbe, 95:00

Regie: André Melancon

Darsteller: Mahee Paiement, Raymond Legault

Verleih: Atlas-Film.

Inhalt

Fanny liebt ihren »Broccoli«, ein gezähmtes Stinktier. Als das elfjährige Mädchen, das seit dem Tod der Eltern bei der Großmutter lebt, für eine Weile bei ihrem Onkel Jonathan wohnen muß, prallen zwei Welten aufeinander.

Die lebhaftes Fanny und ihr vierbeiniger Begleiter bringen das ruhige und geordnete Leben des Onkels, der die klassische Musik Johann Sebastian Bachs liebt, durcheinander. Bis sich das »Familienleben« entwickelt, ist es ein weiter Weg mit Tränen und Wutausbrüchen, aber auch mit vielen komischen Begebenheiten ...



Ein offener, sympathischer und mehrfach preisgekrönter Kinderfilm mit dem putzigsten Haustier der Filmgeschichte – einem Stinktier.

Filmtheater
H A S E T O R

FILMKUNST- UND PROGRAMMKINO IN OSNABRÜCK
Hasestraße 71

Tel.: (0541) 23777

Karniggels
Der neue Film von Detlev Buck



Seit 9.1.
tägl. um
20.15 +
22.30 Uhr

7. Tage des unabhängigen Films

Sonntag 19.1.
14.00 Uhr

Grosser Saal

Amerindia

Brasilien 1991, 35 mm, Farbe, 65:00

Regie: Conrado Berning

Buch: Pedro Casaldáliga,

Kamera: Jesco von Puttkamer, Conrado Berning

Schnitt: Conrado Berning

Ton: Luiz Walter Souza

Musik: Marlui Miranda

Produktion und Verleih: Verbo Filmes D, Kleikamp 13, 4400 Münster/Westfalen

Der Film »Amerindia« erhielt bereits Preise bei den »24. Nationalen Filmfestspielen BRASILIA« (1991); »CNBB« (1991, Preis der Brasilianischen Bischofskonferenz); »Lateinamerikanischen- und Internationalen portugiesischsprachigen Filmfestspielen SAU LUIS, Maranhae, Brasilien« (1991); »OCOC Brasil« (Organisation der internationalen katholischen Filmarbeit); »18. Filmfestspielen Salvador, Bahia, Brasilien« (1991) und dem »34. Internationalen Leipziger Dokumentarfilm Festival« (1991).

Inhalt:

»Ich war die Würde, ohne Angst und ohne Stolz,

die menschliche Würde.

Ich war die Freiheit, nicht nur eine Figur aus Stein,

die lebende Freiheit ...

Ich hatte Achtung vor der Natur, so wie man seine eigene Frau achtet.

Ich lebte trunken vor Freude,

mein Dorf war rundherum Freundschaft,

ich war ein Volk Millionen Lebendiger, Millionen und Abermillionen von Menschen,

Millionen von lebendigen Ebenbildern des lebendigen Gottes«. (»Land ohne Übel«, Bischof Pedro Casaldáliga)

Amerindia – das sind die Indianervölker Lateinamerikas. Während der dreijährigen Dreharbeiten in Brasilien, Mexiko, Peru, Bolivien und Ecuador entstand ein eindrucksvolles Dokument über die Vielfalt der indianischen Hochkulturen. Ergänzt wur-



den die aktuellen Bilder um Archivmaterial aus den 50er Jahren, das 1988 im IGPA (Institut für Geschichte und Anthropologie der katholischen Universität Goiania) gefunden wurde.

Die 16mm Filmrollen zeigen Indianerstämme, die die Wälder am Yngú-Fluß (Brasilien) bewohnten, unberührt in ihrer Lebenswelt. Indianervölker wie es sie heute nicht mehr gibt.

Amerindia stellt indianisches Selbstverständnis dar, nicht aus »weißer« Sicht, nicht als exotische Bereicherung. Hier spricht »der Indianer«, erklingt seine Flöte und dem Zuschauer wird ein tiefer Einblick gewährt in die jeweiligen Sitten und religiösen Tänze, die Körpermalereien, Jagd- und Essensbräuche, in denen sich die ganze Art zu sein äußert, ein meditativer Respekt vor der Natur und dem Kosmos.

Die Bedrohung dieser Völker durch »die Weißen« ist immens groß. Während der 500jährigen Kolonialzeit wurden ganze Kulturen vernichtet und ganze Völker

7. Tage des unabhängigen Films

ermordet, um den Reichtum des Kontinents nach Europa verschiffen zu können. Heute sind auch die letzten Völker, die sich immer tiefer in das Amazonasgebiet zurückgezogen haben, vom Aussterben bedroht wie das Beispiel der Yanomani zeigt. Mit der Erschließung des Gebietes aus ökonomischen Interessen wird den Überlebenden ihr Lebensraum genommen.

Für Ana Maria Guacho, eine Ecuadorianerin, ist daran auch die Kirche maßgeblich verantwortlich, die eine höchst fragwürdige Christianisierung betrieb: »Man spricht so viel von 500 Jahre 'Eroberung'. Für mich ist es eine Schande, das Wort zu gebrauchen. Was hat man denn erobert? Und was wurde evangelisiert? Nur zerschlagen hat man: unsere Kulturen, unsere Religionen. Unsere Reichtümer hat man geraubt, ausgeplündert. Getötet hat man uns, oft im Namen ihres Gottes.«

Biografie:

Conrado Berning, geb. 1941 in Legden/Westfalen, lebt seit 22 Jahren in Brasilien; ist Ordensmann und Mitglied der Steyler Missionare; Gründer und Direktor von VERBO FILMES; war jahrelang Vorsit-

zender von OCIC-BRALSIL (kath. Filmorganisation); erhielt seine Ausbildung bei Filmproduktionen in Deutschland und an der Filmakademie in München.

VERBO FILMES wurde 1979 gegründet und gehört der brasilianischen Zentralprovinz der Styler Missionare an. Seit ihrer Existenz wurden 70 Filme produziert, von 30 Sekunden-Fernseh-»Werbung« bis hin zu 35 mm Kinoproduktionen, immer pastoral-religiösen-erzieherischen Inhaltes.

Jose Osca Beozzo, einer der bekanntesten Geschichtskenner des Kontinents und Bibeltheologe, half mit bei den Anfangsüberlegungen und dem Gesamthalt.

Das Drehbuch wurde von don Pedro Casaldágia erarbeitet. Er ist Bischof von Sao Felix do Araguaia und heftiger Verfechter der Indianerkulturen Brasiliens und Lateinamerikas.

Die Musik wurde von Marlui Miranda, einer brasilianischen Sängerin indianischer Abstammung, in Zusammenarbeit mit der lateinamerikanischen Musikgruppe TARANCON komponiert.

Hessische Filmförderung



Antoniettas Fahrrad
Hessischer Filmpreis 1991

Schlammbeisser
Verleihförderung

Samstag
18.01.1992
19.00 Uhr
Großer Saal

Sonntag
19.01.1992
21.30 Uhr
Spitzboden

7. Tage des unabhängigen Films

Sonntag 19.1.
14.00 Uhr

Spitzboden

Maria Raffert – geboren 1904

BRD 1990/91, 16 mm, Farbe, 59:00.

Regie und Buch: Massimo Bernadoni, Norbert Niederbremer und Hendrik Preuschhoff.

Kamera: Margit Frank.

Ton: Claus Otte.

Musik: Christian Wolf.

Schnitt: Barbara Schlungbaum.

Produzent: Volkshochschule Hildesheim.

Inhalt

Maria Raffert ist eine lebensbejahende Person. Dank ihrer mimischen und gestischen Begabung stellt Maria Raffert ihre anekdotenreichen Erzählungen in faszinierender Weise dar. In ihnen werden historische Personen wie Paul von Hindenburg und der damalige Hildesheimer Bischof für kurze Zeit »lebendig«. Aber auch kleine, eher private Erlebnisse geben dem aufmerksamen Zuschauer Einblick in den Geist der damaligen Zeit.

In einem weiteren Gespräch wird Maria Raffert zur Nazi-Zeit befragt. Ausgehend von ihren Alltagserfahrungen äußert sie sich zu den jüdischen Geschäften, die damals das Straßenbild mitbestimmten und dem Abtransport von Juden: »Wir haben das einfach hingenommen«, sagt sie, und auf die Frage, ob sie über das, was Hitler machte, damals nachgedacht hätte, antwortet sie: »Denken? Wir haben damals ganz wenig gedacht! Wir waren froh, daß wir wieder jemanden hatten ähnlich wie einen Kaiser, der sagte, so wird es gemacht!« In den Augenblicken des Stokkens, des Schweigens, der Verdrängung und der eigenen Irritation über Widersprüche in der Erinnerung wird nicht nur das Porträt einer einzelnen Frau, sondern einer ganzen Generation sichtbar.

Maria Raffert wird von der Kamera auf einem Gang durch die Stadt »ihrer Erinnerungen« begleitet. Das moderne Gesicht der Stadt wird von einem schnellebigen Rhythmus beherrscht, in der die langsame und mühsame Gangart eines älteren Menschen Schwierigkeiten bereitet.



7. Tage des unabhängigen Films

Mit wenigen Schnitten auf alte Archivfotos wird auf die Veränderung des Stadtbildes nach der Zerstörung am 22. März 1945 hingewiesen.

Zum Schluß finden wir Maria Raffert im Garten des Alten- und Pflegeheims wieder, wo sie zu weiteren Lebensstationen befragt wird. In ihrer offenen und spontanen Erzählhaltung, die den Zuschauer schon im ersten Gespräch gefesselt hat, beschreibt Maria Raffert ihre Neugier auf die Entwicklungen der vom Computer bestimmten Gegenwart.

Zur Produktion

Der Film »Maria Raffert – geboren 1904« wurde als Projekt von der Volkshochschule Hildesheim durchgeführt. Nach einer anderthalbjährigen Vorbereitungszeit – während der umfangreiches Interviewmaterial erarbeitet und begleitende Recherchen durchgeführt wurden – konnte im Juni 1990 gedreht werden. Die Produktionskosten wurden zum größten Teil von der Stadt Hildesheim, von Stiftungen, den Kirchen, der Universität Hildesheim, gewerblichen und privaten Spendern aufgebracht.

Biografie

Massimo Bernadoni, geboren 1942 in Rom (Italien), seit 1963 in der BRD, Germanist, zur Zeit in Hildesheim.

Norbert Niederbremer, geboren 1960 in Melle, Kulturpädagoge, zur Zeit in Hildesheim.

Hendrik Preuschhof, geboren in Wilhelms- haven, Kulturpädagoge, zur Zeit in Emlichheim.

**Sonntag 19.1.
16.30 Uhr**

Grosser Saal

Die geheime Nation

Bolivien 1989, 16mm, Farbe, OmU, 128:00

Buch und Regie: Jorge Sanjinés.

Kamera: César Pérez.

Musik: Sergio Prudencio.

Schnitt: Jorge Sanjinés.

Regieassistentz: Beatriz Palacios.

Recherchen: M. Choquela, B. Palacios.

Produktionsleitung: Beatriz Palacios.

Darsteller: Reynaldo Yujra, Orlando Huanca, Delfina Mamani, Roque Salgado, Willy Pérez, Percy Brun u.a.

Produktion: Grupo Ukamau (La Paz), Channel Four (London), EZEF (Stuttgart), TVE (Madrid), Japanisches Fernsehen.

Verleih: Matthias-Film.

Auszüge aus einem Interview mit J. Sanjinés von R. Nierich und P.B. Schumann

Frage: Es war lange nichts von der Gruppe Ukamau zu sehen. Der letzte Spielfilm liegt 12 Jahre, der letzte Dokumentarfilm 6 Jahre zurück. Und wenn wir uns recht erinnern, dann ist auch LA NACION CLANDESTINA ein altes Projekt. Laß uns also mit seiner Entstehung beginnen.

Jorge: In der Tat handelt es sich bei LA NACION CLANDESTINA um ein sehr altes Projekt, bereits seit zwanzig Jahren interessieren wir uns für die Welt der Aymaras. Ein Beweis dafür ist, daß der erste Spielfilm *Ukamau* heißt und ein Film über die Aymaras ist. Wie gesagt, wir richten unser Augenmerk schon seit langem auf diese Kultur dieses Volkes Boliviens. Unser ursprüngliches Projekt war vollkommen anders. Geblieben sind nur die Thematik und die Sorge um die Welt der Aymaras, diese verborgene Nation, diese soziale Gruppe, die lebt und überlebt, indem sie sich gegenüber der Realität und den herrschenden Klassen abschirmt. Eine sehr geschickte Taktik des Aymara-Volks, die es ihm gestattet, seine eigene Weltanschauung zu bewahren, und dies bereits seit der Inka-Zeit, denn sie verhielten sich genauso bei der Eroberung durch die Inkas wie später bei der Eroberung durch die Spanier. ...

Frage: Dein Film hebt sich besonders hervor durch einen sehr langsamen Rhythmus, der dem Zuschauer die Möglichkeit gibt, über eine ihm fremde Kultur nachzudenken, ein wichtiger Punkt für uns europäische Zuschauer.

J.S.: Das ist ein für uns sehr wichtiger Aspekt unseres Films, nämlich die Form der Kommunikation. Wenn wir schon versuchen, ein Kino der Reflexion zu machen, darf es kein aggressives Kino

7. Tage des unabhängigen Films



sein, wie man es heute leider auf unserer Kinoleinwand zu sehen bekommt. Der Zuschauer fühlt sich ständig angegriffen und ist gar nicht in der Lage, nachzudenken. Dennoch kann man nicht behaupten, daß unser Film für einen Zuschauer, der aus einer anderen Kultur kommt, leicht zugänglich wäre. Voraussetzung für das Verständnis ist, daß der Zuschauer aus jener anderen Kultur das notwendige Interesse und die notwendige Achtung aufbringt. Ist dies der Fall, dann kann er sehr leicht in das vom Film angebotene Spiel mit der Zeit einsteigen. Er wird dabei nicht ungeduldig werden, sondern er wird es interessant finden. Wenn er die Zeit akzeptiert, die der Film vorgibt, wird es keine Probleme bei der Rezeption geben. Die Art, in der wir mit der Schuß-Gegen-schuß-Technik umgehen, verfolgt eben dieses Ziel. Ich glaube, der normale Zuschauer wird gar nicht merken, ob es im Film Schnitte gibt oder nicht. Ich habe z.B. Zuschauer und auch Kritiker gefragt: wieviele Schnitte hat wohl die Szene mit den Militärs im Jeep?

Frage: Vier.

J.S.: Nicht mehr als einen, keinen. Von dem Moment an, wo der Jeep auftaucht bis zur Abfahrt, wo er in Großaufnahme zu sehen ist, all das ist eine einzige Einstellung. Dem voraus ging eine Untersuchung der inneren Dynamik der Bewegungen, damit die Kamera fast unmerklich bleibt und eine Kontinuität gewährleistet ist, die dir keine Zwänge auferlegt, eben ohne die große Anzahl von Schnitten. Eine Manie der westlichen Kultur, diese Aufteilung von Szenen in viele Schnitte, die von der Malerei her stammt, der Fotografie, der europäischen Erzähltradition, aber auch von einer Konzeption des Lebens. Wollen wir also diese Welt der Aymaras, der Andenbewohner, darstellen, die eine andere Weltanschauung haben, dann geht das auf keinen Fall mit der herkömmlichen Bildaufteilung. Das wäre eine Art Schock gewesen. Andererseits standen wir vor dem Problem, auf diese Weise die Reflexion zu unterbinden, die sich bei einem behutsamen Herangehen an die Problematik ergeben sollte. Es geht hier nicht um

7. Tage des unabhängigen Films

eine langsame, sondern um eine behutsame Darstellung des Themas.

Frage: Im Mittelpunkt von LA NACION CLANDESTINA steht eine negative Figur, man könnte fast sagen: ein Antiheld, d.h. eine Gestalt, die in deinem bisherigen Werk nicht vorkommt. Auch endeten deine früheren Filme immer mit revolutionären Zeichen, Symbolen, Demonstrationen, Fahnen. Nun steht am Schluß das Individuum, der Indio in einem durchaus christlichen Akt der Reinkarnation. Hat die allgemeine Skepsis auch von Jorge Sanjinés und seinem Kino Besitz ergriffen?

J.S.: Ich glaube, das entspricht dem ganz normalen Entwicklungsprozeß eines Regisseurs. Ein Werkzeug läßt sich immer vervollkommen. Ich mache seit vielen Jahren Filme und bin der Meinung, daß eine Figur nicht unbedingt ein Paradebeispiel für das Gute sein muß, dennoch kann man in unserem Fall sagen, daß Sebastian ein guter Mensch ist. Er ist nicht niederträchtig. Er ist das Opfer eines Herrschaftssystems, einer Gesellschaft, die ihn zwingt, seine eigene Identität zu verleugnen. Der Identitätsprozeß ist für die ganze bolivianische Gesellschaft von Bedeutung. Auf der einen Seite haben wir die Aymaras und die Quechuas, die gezwungen sind, ihre eigene Identität, sich selber zu negieren, um mit der Gesellschaft in Frieden zusammenzuleben. Und auf der anderen Seite haben wir den Menschen in der Stadt, der sich seiner indianischen Herkunft schämt, sich von ihr abschirmt, und diese Trennung von der eigenen Identität drückt er in rassistischer Diskriminierung aus, um sich hinter einer anderen Identität zu verschansen, was für ihn wiederum zu einem großen Problem wird.

Frage: Ist das vor allem ein Problem der Mestizen in Bolivien? In deinen Filmen tauchen immer wieder Mestizen auf, die aber sehr kritisch betrachtet werden, als Unterdrücker der Indios.

J.S.: Das Mestizentum ist ein Problem der bolivianischen Gesellschaft, das man auch woanders findet, jedoch wohl charakteristisch ist für Länder wie Bolivien, Ecuador, Peru, Guatemala oder Mexico, dort viel-

leicht weniger. Es ist ein soziologisch sehr schwerwiegendes Problem, denn es handelt sich da um eine Gruppe, die in der Mitte von zwei sozialen Sektoren liegt: den Indios und den von den Spaniern abstammenden Weißen. Es sind Menschen, die ein großes Trauma haben, psychologisch angeschlagen sind. Unsere Figur ist also für diese Gesellschaft sehr charakteristisch. Und Sebastian ist bestimmt kein Sympathieträger. Dennoch kann man ihm Verständnis entgegenbringen, denn sehr oft verhält sich ein Mestize dem Indio gegenüber weitaus aggressiver als ein Weißer. Aber das Mestizentum ist nicht nur ein rassistisches, sondern ein kulturelles Problem, denn kommt der Indio in die Stadt und gelangt dort zu Reichtum, dann wird er zu einem Mestizen. Er kann kein Weißer werden wegen seiner Hautfarbe, aber er verhält sich wie ein Mestize. Er diskriminiert den Indio, der vom Lande kommt, mit ebenso großer Gewalt wie der andere. In diesem Sinne ist Sebastian eine paradigmatische Figur der bolivianischen Gesellschaft, denn es ist der Indio, der sich selber verleugnet, der seine eigenen Leute diskriminiert, sie belügt, verrät, ohne deswegen ein schlechter Mensch zu sein. ...

(Das Gespräch mit Jorge Sanjinés wurde am 12. Dezember 1989 in La Habana geführt.)

Biofilmografie

Jorge Sanjinés, geb. 31. Juli 1936 in La Paz/Bolivien als Jorge Sanjinés Aramayo. 1953–1957 Gedichte und Erzählungen. Philosophie-Studium, dann Studium am Filminstitut der Universität in Santiago de Chile.

Filme (Auszug): 1958 *Cobre*, Kurzfilm. 1965 (Leitung des Staatlichen Filminstituts) *Aysa!*, kurzer Semidokumentarfilm über die Situation der Bergarbeiter. 1966 *Ukamau*, erster Spielfilm, zugleich erster bolivianischer Spielfilm über die Situation der Indios. Verbot des Films durch die Regierung Barrientos (Schließung des Filminstituts, Entlassung von Sanjinés). 1969 *Yawar Mulka Sangre de cóndor* (Das Blut des Condors), Spielfilm über das US-amerika-

7. Tage des unabhängigen Films

nische Sterilisationsprogramm und seine Durchführung an den Indios. 1970 Aufbau eines unabhängigen Filmzentrums in La Paz. 1971 *El coraje del pueblo* (Der Mut des Volkes), Spielfilm über die Situation der bolivianischen Minenarbeiter. Nach dem Putsch von General Banzer Emigration nach Peru. 1973/74 *Jatun Auka / El enemigo principal* (Der Hauptfeind), Spielfilm, in Peru gedreht, über den gemeinsamen Kampf von Guerrilleros und Indios gegen Feudalismus und Imperialismus. Danach Übersiedlung nach Ecuador. 1977 *Lloksy Kaymanta / Fuera de aqui* (Raus hier!), Spielfilm über den Kampf ecuadorianischen Campesinos. 1977/78 Rückkehr nach Bolivien, Dreharbeiten für einen Dokumentarfilm. 1982 *Las banderas del amanecer*, langer Dokumentarfilm in Farbe über den Widerstandskampf des bolivianischen Volkes. 1989 *La Nacion Clandestina*. (Quelle: Info-Blatt Internationales Forum des jungen Films, 1990.)

MOTHER JONES



"SIT DOWN AND READ. EDUCATE YOURSELF FOR THE COMING CONFLICTS."—Mary Harris "Mother" Jones (1830?-1930), orator, union organizer and hell-raiser.



Jahnstraße 17 · 4500 Osnabrück
Tel.: 05 41 / 4 37 00

geöffnet:
Mo-Do 15-23 Uhr und Fr 15-18 Uhr

Sonntag 19.1.
16.30 Uhr

Spitzboden

Thalia's letzte Tage?

Ein Filmtheater in Potsdam-Babelberg
1991, VHS, Farbe, 30:00

Regie, Buch, Kamera & Schnitt: Erika Lach.
Ton: O-Ton.

Kontakt: E. Lach, Kiemerstr. 4, 1 Berlin 41

Inhalt

Nach der Wende wurde die Hälfte der Mitarbeiter entlassen. Die noch verbliebenen 13 Mitarbeiter bangen inzwischen um ihren Arbeitsplatz. Sie sind verunsichert, niemand weiß, wie es weitergeht. Es gibt keine genauen Auskünfte, auf Fragen – keine Antworten.

Der Kinobetrieb jedoch geht weiter. Die Betroffenen sind trotz der Unsicherheit motiviert, sie lieben ihren Arbeitsplatz: das Kino. Das Video zeigt einen Arbeitstag im Kino. Es werden vier Frauen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsbereich vorgestellt: die Kassiererin, die Dame an der Cafébar, die Platzanweiserin, die Filmvorführerin.

Zeitsprünge

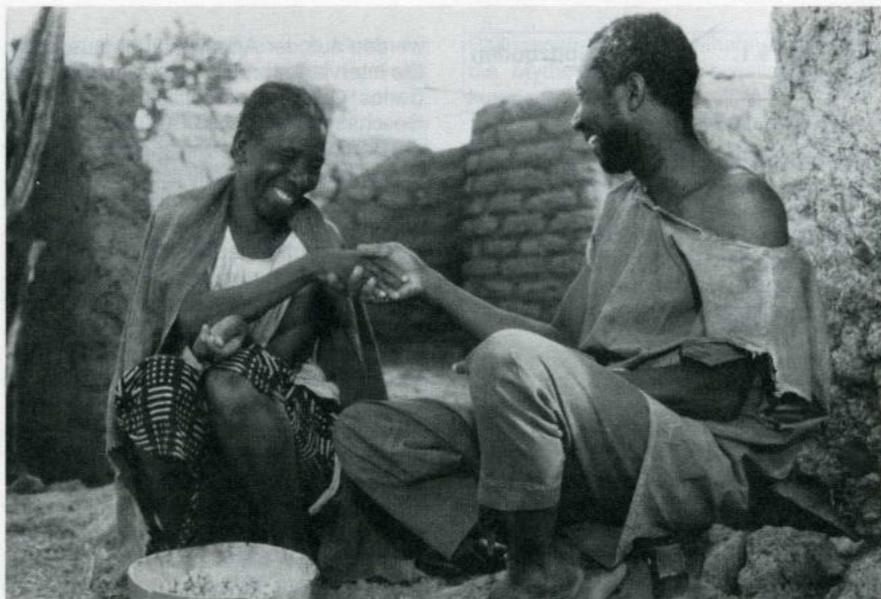
BRD 1991, 16mm, Farbe, 29:00

Buch, Regie, Produktion: Günter Borrmann
Kamera: Thomas Bartels
Ton, Licht & Schnitt: Martin Hansen
Mixage: Günter Borrmann, Martin Hansen
Geschäftsführung: Anke Doepner
Gefördert mit Mitteln der Kulturellen Filmförderung Niedersachsen

Inhalt

Es sind die letzten Tage in der DDR. Christiane, Musiklehrerin, unterrichtet seit 29 Jahren an einer polytechnischen Oberschule in Haldensleben, einer Kleinstadt, die schnell von Neuerungen erfaßt wird. Zu schnell!

Zu schnell für Christiane, die von heute auf morgen Abschied von gestern nehmen, Zeit überspringen soll. Sie weigert sich, ihre bisherige Arbeit der Sinnlosigkeit preiszugeben.



Sonntag 19.1.
19.00 Uhr

Grosser Saal

Tilai

Burkina Faso 1990, 35mm, Farbe, OmU,
81:00

Regie und Buch: Idrissa Ouedraogo

Kamera: Jean Monsigny, Pierre Laurent
Chenieux

Ton: Alix Comte, Dominique Hennequin

Schnitt: Anne Marrigand, Annie Marciniak

Musik: Abdullah Ibrahim (Dollar Brand)

PREIS DER KRITIK in Cannes 1990,
Hauptpreis der FESPACO'91 in Burkina
Faso

Verleih: Filmcoop Zürich

Inhalt

Nach zweijähriger Abwesenheit kehrt Saga in sein Dorf zurück, um seine Nogma zu heiraten. Diese hat jedoch sein Vater, ohne ihn zu informieren, schon zur Zweitfrau genommen. Sich der möglichen Folgen bewußt, sehen und lieben sich Saga und Nogma auch weiterhin. Als sie entdeckt werden, verurteilt die Dorfgemeinschaft sie wegen Inzest zum Tode. Kougri, Sagas

Bruder, soll das Urteil vollstrecken. Er verhilft jedoch Saga zur Flucht und verkündet im Dorf den Tod seines Bruders. Doch bleibt die Täuschung unentdeckt?

In Tilai erzählt Ouedraogo eine einfache Geschichte über den Konflikt zwischen Gesetzestreue und persönlichen Gefühlen, zwischen Liebe und Loyalität, zwischen Gemeinschaft und Individuum. Anhand der Geschichte Sagas zeichnet Ouedraogo das Bild einer Gesellschaft nach, deren traditionelle Werte von der Jugend mehr und mehr hinterfragt werden. (Aus dem Katalog des 5. filmfest Braunschweig 1991)

Biografie

Idrissa Ouedraogo wurde 1954 in Banfora (Burkina Faso) geboren. Nach dem Besuch der Afrikanischen Filmschule in Ouagadougou (INAFEC) wird er Mitarbeiter der Nationalen Filmstelle von Burkina Faso.

Filmografie

1981 Poko, 1983 Les Ecuelles, 1984 Les Funerailles Du Laarle Naaba, 1985 Ouagadougou, Ouga Deux Roues, 1985 Issa Le Tisserand, 1986 Yam Daabo (le Choix), 1989 Yaaba (Tage des unabhängigen Films 1990), 1990 Tilai, 1991 Karim Et Sala

7. Tage des unabhängigen Films

Sonntag 19.1.
19.00 Uhr

Spitzboden

Bremen – Bagdad:

Tödliche Fracht

BRD 1991, VHS, Farbe, 29:00

Regie: Wilfried Huismann, Rainer Kahrs
Kamera: Reinhard Gossmann, Pablo Salas
Schnitt: Karsten Hoffmann
Musik: Thorsten Müller
Mitarbeit: Raul Sohr
Produktion: WDR
Verleih: CON-Film, Bremen

Inhalt

Ein Geisterschiff fährt alle vier Wochen von Südafrika nach Aquaba. Es ändert bei jeder Fahrt seinen Namen. Die Fracht: Bombenzünder für den Irak. Der Schiffsmanager operiert von einer Bremer Spedition aus. Die Autoren beobachten die Aktivität der nach außen harmlos erscheinenden Firma monatelang in Bremen, Chile, Südafrika. Bald zeigt sich, daß die Bremer Spedition zum Imperium des chilenischen Rüstungskonzerns Cardoen/CIFCO gehört. CIFCO Bremen bekommt aus Europa und Japan High-Tech-Rüstung geliefert und verschifft sie von Bremen aus in den Irak. Darunter Sprengstoffe und eine komplette Bombenzünderfabrik.

Alles geschieht unter den Augen der Zollfahndung, die schon Ende 1989 informiert war, aber nichts unternahm. Erst als sie von den Recherchen der Filmautoren erfuhr, schlug die Fahndung zu. Zu spät: Die Fabrik für elektronische Bombenzünder wurde kurz vor Beginn des Embargos im August 1990 fertiggestellt.

Die Autoren enthüllen auch die Identität des Bremer Bevollmächtigten der chilenisch-deutschen Rüstungsmafia: Es handelt sich um den Landtagsabgeordneten Dr. Rudolf Monnerjahn, bis dahin Vorsitzender der Deputation für Justiz und Verfassung im Lande Bremen.

Ein spannender Politkrimi mit eindringlichen und klaren Bildern. Ungewöhnlich für einen Film zum Thema Rüstungsexport: Die Akteure des tödlichen Geschäftes

werden aus der Anonymität herausgeholt. Die Interviewer bringen alle zum Sprechen: Carlos Cardoen persönlich, den Bremer Geschäftsführer von CIFCO, den Kapitän der Bombenfrachten und auch den Politiker Rudolf Monnerjahn. Alle reden sich heraus, wollen von »allem« nichts gewußt haben oder verwickeln sich in Widersprüche. Heraus kommt das Porträt des gewöhnlichen Todeskrämers, der jede Verantwortung für sein Handeln ablehnt. Der Film ist ein Lehrbeispiel für deutsche Verdrängungskünste und für eine gesellschaftsfähige Grundhaltung, die behauptet, Moral und Geschäft hätten nichts miteinander zu tun. Als die Autoren den CIFCO-Geschäftsführer Wolfgang Zupke damit konfrontieren, daß sein Firma eine Fabrik für Giftgaszünder in den Irak verschifft hat, sagt er: »Wir sind Papiertiger hier. Wir fertigen Papier ab. Wir haben ja den Container nicht im Büro... Die Sachen, die gelaufen sind, kann ich nicht rückgängig machen. Im übrigen möchte ich bestätigen, daß ich das (er blickt auf das Photo eines von Giftgas entstellten kurdischen Kindes) grausam finde, das ist ja wohl selbstverständlich. Ich möchte aber feststellen, daß jahrelang alles Mögliche in den Irak geliefert worden ist und kein Mensch sich darüber aufgeregt hat.«

»Noch niemals habe ich auf dem Bildschirm einen Menschen gesehen, dessen Gesichtszüge so entgleisten wie diejenigen dieses Rechtsanwaltes (Dr. Rudolf Monnerjahn) – ertappt, gestellt... Lob und Preis für den Film »Tödliche Fracht Bremen – Bagdad«, den besten über die Exporteure des Todes, den ich bisher gesehen habe.« Ralph Giordano in der Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung vom 21.2.1991

Biografie

Wilfried Huismann, geboren 1951 in Bremen, Fernsehjournalist. Seit 1987 MONITOR-Autor und Regie bei Dokumentarfilmen (1988: Franca Magnani; 1989: Die untergetauchte Kamera).

Rainer Kahrs, geboren 1954 in Bremen. Journalist, seit 1986 Mitarbeiter der BUKO-Kampagne »Stoppt den Rüstungsexport«.

Gesucht wird ...der unsichtbare Tod

BRD 1991, U-matic, Farbe, ca. 45:00

Autoren: Wolfg. Landgraeber, Holger Vogt.
Redaktion: Elke Hockerts-Werner

Inhalt

Genau vor einem Jahr sollte diese Reportage über biologische Kampfstoffe zur besten Sendezeit im 1. über den Sender gehen, wurde jedoch wegen des Golfkrieges um einige Tage ins Spätprogramm verschoben. Die Autoren Wolfgang Landgraeber und Holger Vogt, ausgewiesene Kenner und kritische Beobachter der nationalen und internationalen Waffengeschäfte, sichteten jede Menge Akten und besuchten auch die Forschungslabors des Pentagon und der Hardthöhe. Ihr Beitrag macht erschreckend deutlich, daß inzwischen nach dem atomaren und dem chemischen nun auch der biologische Krieg jederzeit geführt werden kann.

Wozu baut die Bundeswehr ein biologisches Forschungslabor für 32 Millionen? Warum beteiligt sie sich an Milzbrandforschungen der US-Armee? Forschung an biologischen Kampfstoffen ist nur zu defensiven Zwecken gestattet. Nach Ansicht von Experten verstößt die amerikanische Milzbrand-Forschung gegen die UN-Charta zur Ächtung biologischer Waffen.

Wie grausam biologische Waffen sein können, zeigen die WDR-Reporter am Beispiel des Amerikaners Buddy Dinterman. Als Mitarbeiter im 1964 noch offensiven Bioforschungsprogramm der US-Armee wurde er bei einem Unfall mit konzentriertem Eiter-Gift infiziert. Er verlor nacheinander die Fähigkeit zu sprechen, zu gehen und zu sehen und liegt seit sechs Jahren als eine Art lebender Leichnam im Koma.

Moderne Gentechnik ermöglicht die Veränderung hochinfektöser Krankheitserreger, macht sie gefährlicher und widerstandsfähiger. Wer über entsprechendes Know-How verfügt, kann einen biologischen Krieg entfesseln – trotz der Beteuerung, er forsche zu rein defensiven Zwecken.

Sonntag 19.1.
21.30 Uhr

Grosser Saal

Vorgeführt

BRD 1991, S-8 mm, Farbe, 3:00

Regie & Buch: Reinhard Westendorf
Kamera: Vera Geissler
Darsteller: Reinhard Westendorf



Inhalt

Ein Vorführer wird vorgeführt!

Biografie

Reinhard Westendorf, geboren 1961 in Mettingen/Westfalen; lebt, wohnt und filmt überwiegend in Osnabrück. Tätigkeit als Filmvorführer, Kinomacher, Journalist und Student. »Expanded Home Movies« seit 1980. Großer Senf-Liebhaber und Sammler von »Testbild«-Frauen.

Beitritt

BRD 1990, 16 mm, Farbe, 3:00

Buch und Regie: Bernhard Woschek
Kamera: Richard Lutterbeck
Schnitt: Detlef Bollmann
Produktion: Woschekfilm

Inhalt

Eine Satire zum Beitritt der ehemaligen DDR am 3. Oktober 1990. Im August/September für den WDR produziert, aber aus verschiedenen Gründen nicht gezeigt. So wurde mir u.a. mitgeteilt, daß der gemeine Fernsehzuschauer den Film nicht verstünde, das sei ja Ernst Jandl. (B. Woschek)

7. Tage des unabhängigen Films



Kinder, Kader, Kommandeure

BRD 1991, 35 mm, Farbe & s/w, 94:00

Buch & Regie: Wolfgang Kissel
Idee, Herstellungsleitung: C. Cay Wesnigk
Redaktion: Peter Vatter
Schnittmeisterin: Evelyn Kuhnert
Mischung: Stefan Konken
Sänger und Sprecher: Manfred Krug
Trick: Jürgen Bahr
Grafik: WOB, Jochen Härtel
Produktionsleitung: Jürgen Draheim
Produktion: Wesnigk/Kissel Filmproduktion mit DEFA-Studio für Dokumentarfilme GmbH Berlin

Inhalt

Eine Realsatire über den Weg der DDR von ihrer Staatsgründung bis zum 40. Jahrestag. Kompilation aus DEFA-Dokumentar-/Populärfilmproduktionen, aus Unterrichts- und Armeefilmen. Sie sehen selbst. Sie hören selbst. Sie urteilen selbst. (Motto der DEFA-Wochenschau Der Augenzeuge).

Wundern Sie sich nicht, wenn Ihnen manches in diesem Film wie Propaganda erscheint. Es ist Propaganda. Aber auch ein Stück Lebenswirklichkeit aus 40 Jahren DDR. Ein Film gegen das Vergessen, gegen das Verdrängen. (Die Filmemacher)

»Kinder, Kader, Kommandeure« reizt zum Lachen. Immer wieder. Nicht nur einmal bleibt es allerdings im Halse stecken.

Biografie

C. Cay Wesnigk, geboren 1962 in Bad Schwartau, Studium der Visuellen Kommunikation an der HbK in Hamburg, 1989 Abschluß mit Auszeichnung.

Filme:

1988: »Vergessen Sie's«, 16 mm (Filmforum Schleswig Holstein 1988). 1991: Ausarbeitung eines Dokumentarspiels mit dem Titel »Wenzel Hablik, Gesamtkünstler Kinder, Kader, Kommandeure« (Filmforum Schleswig Holstein 1991)

Wolfgang Kissel, geboren 1963 in Koblenz, Studium der Kommunikationswissenschaften in München, Visuelle Kommunikation an der HbK in Hamburg, Stipendiat des DAAD an der Hochschule für Fernsehen und Film der DDR in Potsdam-Babelsberg. Tätigkeit als Interviewer, Rechercheur und Regieassistent beim DEFA-Studio für Dokumentarfilme. Im Rahmen des Studiums in Hamburg Realisation verschiedener Filme, Realisator beim ZDF, Redaktion »Kennzeichen D«, Moderator bei der NDR-Sendereihe »Kunstproben«.

Sonntag 19.1.
21.30 Uhr

Spitzboden

Raging Null

BRD 1991, 16 mm, s/w, 12:30

Regie & Kamera: Michael Baudenbacher
Buch: M. Baudenbacher, T. Hendrich, F. Niermann, C. Petersohn & M. Warnke
Musik & Ton: Jörg Ollefs, Andreas Bär
Schnitt: Michael Baudenbacher
Darsteller: Carmen Dalfogo, Charles Petersohn, Martin Warnke

Inhalt

Die Geschichte eines Mannes, eines Boxers, der dem Mythos des Kultfilmes »Raging Bull« von Martin Scorsese verfällt. Die Geschichte einer Freundschaft zwischen Männern.

Biografie

Michael Baudenbacher, geboren 1963 in Wuppertal, realisiert seit 1978 Kurzfilme und Video-Installationen. Studiert Photo- und Film-Design bei Adolf Winkelmann an der FH Dortmund. Seit 1989 eigene Film- und Videoproduktion mit dem Namen IKON – Ideen und Konzepte in Wuppertal.

Schlammbeisser

BRD 1990, 16mm, s/w, 84:00

Regie, Buch, Kamera, Schnitt, Ausstattung u. Produktion: Charly Weller
Ton: Jens Jensen
Regieassistent: Carola Gotta
Kameraassistent: Martin Loew, Bernd Alexander Kaiser
Musik-Arrangement: Claus Dillmann
Musiker: Mathias Rupp, Florian Nickel, Tilman Steitz, Jean Lyons u. Claus Dillmann
Darsteller: Claus Dillmann, Sangeeta Bisnath, Werner Weinreich, Carlos Roberto de Hohenstein, Ute Schönfelder, u.a.
Co-Produktion: Pandora Film GmbH, Werkstattkino Mal Seh'n (Ffm), Uli Breuer u. Uli Perlik
Verleih: SAMURAI-FILM, Frankfurt/M.
Verleih gefördert durch die Hessische Filmförderung, MAX OPHÜLS FÖRDERPREIS Saarbrücken 1991

Inhalt

»Frankfurt ist für mich die amerikanischste aller deutschen Städte«, sagt Charly Weller, der seit vier Jahren dort lebt. »Das liegt an den Gegensätzen: Es gibt einerseits viel Geld, andererseits große Armut. Es ist eine Stadt, in der man leicht abrutschen kann.«

Von einem der abrutscht, vom Zocker und ewigen Verlierer Manni, handelt Wellers Film – obwohl der Regisseur von sich selbst meint, daß er einen eher bürgerlichen Lebensstil pflegt.

In körnigen Schwarz/Weiß-Aufnahmen wird das Frankfurter Bahnhofsviertel gezeigt: Manni's Revier. Hier lebt er und hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser, Doch alles, was er verdient, verspielt er auch sofort wieder und häufig genug spielt er um Geld, daß er nicht besitzt.

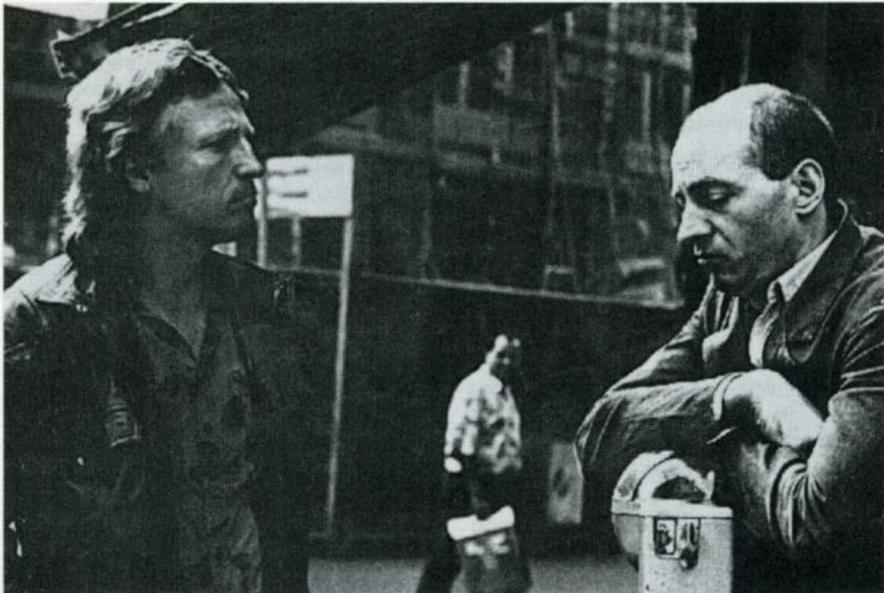
Dann ist da noch eine Frau, die sich jemand für Geld aus Pakistan geholt hat und sie jetzt los sein will, da sie ihm langweilig geworden ist. Manni fährt sie im Taxi und da sie nicht weiß wohin, nimmt er sie mit in seine Wohnung. Doch »Pech im Spiel, Glück in der Liebe« gilt nicht für ihn. Es bleibt offen, wie es für Manni weitergehen wird.

SCHLAMMBEISSER ist eine »No-Budget«-Produktion, mit übriggebliebenem Filmmaterial in zwölf Tagen unter Mitwirkung von Wellers Bekanntenkreis gedreht. »Wenn ich sage, wir hatten kein Geld, dann heißt das nicht, wir hatten bloß hunderttausend Mark. Wir hatten wirklich nichts: Ich hatte einen Tausender gespart, um mal eine Woche nichts anderes machen zu müssen, und ein Freund hatte uns fünfhundert geliehen, damit wir frühstücken gehen konnten.« (Charly Weller)

Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionen stören in Schlammbeisser die technischen Konzessionen nicht – es wurde mit einer aufziehbaren Bolex gedreht, und die Tonspur wurde vollständig in einem kleinen Studio nachsynchronisiert -, sondern sie wirken quasi als Katalysator für Mannis unwirtlichen Lebensraum.

»Bei der Realisation des Films war mir wichtig, den Rhythmus, der das Leben der

7. Tage des unabhängigen Films



Figuren ausmacht, möglichst natürlich zu imitieren. es ging also darum, die Elemente der Ordnung so zu strukturieren, daß das abgebildete Geschehen der poetischen Reimform einer modernen Tragödie folgt.

Für die Gestaltung der Bilder habe ich mich eher instinktiv von einer im Film nun mal manifestierten Selbstähnlichkeit treiben lassen, die trotz aller Lust zum Zitieren – ähnlich wie bei einem Glasperlenspiel – doch immer etwas Neues entstehen läßt. Wenn der Film also etwas Neues, etwas Innovatives an sich hat, so war das nicht meine Absicht.« (Charly Weller)

»Der Film gibt dem *film noir* im Frankfurter Bahnhofsviertel eine neue Heimat. No Budget, aber Still!« Stuttgarter Nachrichten

Biografie

Charly Weller, geboren 1951. Nach Abitur in Wetzlar Studium der Theologie, Jura und Publizistik in Berlin.

1981 Regieassistent bei Peter Fleischmanns FREVEL. Diverse Jobs als Journalist, Brauereiarbeiter, Versicherungsvertreter, Sales-Manager, Taxifahrer, Kinobesitzer, etc.

Filmografie

1979 Vier Wochen ohne Fernsehen, 1980 Rucksackberliner, 1982 Wetzlar ist nicht Washington, 1983 The Only Forgotten Take Of Casablanca, 1984 Favoriten, 1986 Casting, 1990 Schlammbeisser

Jeden Montag Live Musik

Chapeau claque



M U S I K

K N E I P E

Wittekindsstraße 13
4500 Osnabrück
Telefon 05 41 / 25 83 73

Europäisches Medienkunst Festival – Tour Programm

FILMPROGRAMM

Die statische Stadt
Jürgen Haacks, D, 6:00

Karl Kels 1991
Karl Kels, D, 5:45

Homestories
Matthias Müller, D, 6:00

Tribulation 99
Craig Baldwin, USA, 48:00

Narkoleptika
Oliver Becker, D, 10:00

Unknown Woman
Kayla Parker, GB, 8:45

Honey Moon
B. Löhr, M. Schlichter, D, 4:00

Der Doggensong
Susanne Müller, D, 3:10

Auch 1991/92 bietet der internationale Experimentalfilm Workshop je ein Film- und Videoprogramm an, das als Tourneepaket einen Überblick über die visuelle Bandbreite der internationalen Sektion des Europäischen Medienkunst Festivals in Osnabrück bietet.

Die Programme haben jeweils eine Länge von ca. 90 Minuten und Können einzeln oder als Doppelprogramm gebucht werden. Auf Wunsch werden die Programme durch Referenten, Film- und Videomacher eingeführt und diskutiert.

Eine Broschüre mit Beschreibungen und Fotos der Arbeiten kann beim Internationalen Experimentalfilm Workshop e.V. angefordert werden. Konditionen und Terminwünsche teilen wir gerne auf Anfrage mit.

VIDEOPROGRAMM

Identität
Antal Lux, D, 8:00

Elegie Bitterfeld
Horst Markgraf, D, 9:00

Steinwelt
Angela Zumpe, D, 8:00

La Memoria
Tereza Picazo, E, 6:45

Arde Gardel
Diego M. Lassano, ARG, 4:25

The Rosenberg Variations
Simon Biggs, GB, 2:20

Du hast kein Herz
Raskin/Pape, D, 16:00

Salve Nostradamus
Barbara Konopka, PL, 4:00

Woman With Or Without Horse
Sense

Bethany Cary, USA, 4:35

Swamp
Abigail Child, USA, 35:00

While You Were Out
Franklin Miller, USA, 4:40

Int. Experimentalfilm Workshop – Distribution: Hermann Nöring, Ralf Sausmikart
Hasestraße 71, 4500 Osnabrück, Telefon 0541/21658, Telefax 28327

Werkschau Medienwerkstatt Freiburg

Versuch einer Selbstdarstellung von Wolfgang Stickel (Mitarbeiter der MW Freiburg) Den nachfolgenden Beitrag haben wir (leicht gekürzt) mit freundlicher Zustimmung der Redaktion medien praktisch und des Autors der gleichnamigen Zeitschrift Nr. 4/90 entnommen.

Die Medienwerkstatt Freiburg – eine »in die Jahre gekommene Legende« und bereits Teil der Geschichte des politischen Dokumentarfilms – veranstaltete unlängst zusammen mit dem Kommunalen Kino das 4. Freiburger Videoforum. Dort wurde sie von den »Jüngeren« schon mal vorsorglich in die Nähe des Altenteils gerückt, als eines ihrer Mitglieder von »Video in der Krise« redete und die alten Konzepte von Gegenöffentlichkeit und Videobewegung in Frage stellte.

Die Geschichte scheint sich zu wiederholen. Noch vor nicht mal zwölf Jahren waren wir es, die – das Krisengerede der damaligen »Alten Hasen« ignorierend – mit Elan und Optimismus daran gingen, politisch eingreifende Medienarbeit zu leisten. Was hat sich inzwischen verändert, welchen Einfluß hatte dies auf unsere Entwicklung? Oder ist es doch nur der altbekannte Generationenkonflikt im Kreis der Videobewegten? Der folgende Rückblick soll zur Beantwortung dieser Fragen beitragen.

Historischer Rückblick

Als wir vor zwölf Jahren die Medienwerkstatt gründeten, gab es schon seit einiger Zeit Videogruppen und Medienzentren, die auf unterschiedliche Weise versuchten, so etwas wie »Gegenöffentlichkeit« zu schaffen. Mit diesem Begriff wurden zwei unterschiedliche Aspekte umschrieben:

- ein inhaltlicher Aspekt, der sich auf die Verbreitung von Nachrichten bezog, die in den herrschenden Medien unterdrückt oder nur verzerrt dargestellt wurden,
- ein organisatorischer Aspekt, der sich auf den Aufbau und die Organisation einer eigenen Kommunikationsstruktur

bezog, die unabhängig von den etablierten Medien funktionieren sollte. Hierzu zählten neben den in erster Linie mit Video arbeitenden Medienzentren auch Stadtzeitungsinitiativen, linke Verlage und Druckereien, freie Radiogruppen, Theatergruppen, Künstler; Musiker usw.

Mit dem Aufflammen des »Häuserkampfes« kam die große Zeit der Videobewegung. Die Tragweite dessen, was sich nun abspielte, konnte damals niemand richtig absehen. Plötzlich funktionierte sie, die sogenannte Gegenöffentlichkeit, sowohl was die Produkte anging als auch bezüglich der Struktur von Medienzentren und Videogruppen, die es in Zürich, Freiburg, Nürnberg, Essen, Hamburg, Berlin und in anderen Städten gab. Sehr bald war neben der Jugendbewegung die »Videobewegung« im Gespräch, auch und vor allem in Freiburg, Zürich und Berlin.

1980/81 entstanden in der Medienwerkstatt fünf Videos aus dem Häuserkampf, deren Teil wir waren, nicht nur als Videomachenden. Die Videos hatten in erster Linie die Funktion, durch schnelles Reproduzieren der Ereignisse und durch Vorführungen in Kinos, Kneipen und besetzten Häusern zu mobilisieren. War dies anfangs noch auf Freiburg beschränkt, so dehnte es sich bald auf die gesamte BRD aus. Unsere Bänder machten die Runde von Zürich bis Amsterdam, wir selbst führten in Freiburg die Videos aus anderen Städten vor. Vorbei am etablierten Medien- und Machtapparat gelang es, die eigene Sicht der Dinge öffentlich zu machen. Ob diese sich überwiegend »in den eigenen Reihen« abspielende Darstellung im strengen Sinne Gegenöffentlichkeit war (von proletarischer Öffentlichkeit ganz zu schweigen) oder doch nur die »Predigt an die Propheten«, sei erst mal dahingestellt.

Das wichtigste Video für uns damals war »Paß bloß auf – eine Videocollage aus der Kultur von unten«, das wir mit Fernsehgeldern (ZDF – Kleines Fernsehspiel) realisieren konnten. Dort wurde es bezeichnender-

7. Tage des unabhängigen Films



weise erst ausgestrahlt, als die Hausbesetzerbewegung bereits am Abflauen war (was wir im übrigen auch gar nicht anders erwarteten). Diejenigen, die das Band sehen wollten, hatten dazu eh vielfach Gelegenheit; bereits ein halbes Jahr vor der Sendung wurde es verliehen.

Wichtig war das Band für uns in mehrfacher Hinsicht:

- Zum ersten Mal konnten wir die Gelegenheit nutzen, ohne Zeitdruck an einem Film zu arbeiten, genauer zu montieren, zu experimentieren und so auch eine eigene Ausdrucksweise, eine Videoästhetik zu entwickeln, die es in dieser Form für uns vorher nicht gab.
- Das Video war für uns der Beginn einer Zusammenarbeit mit Redakteuren des Kleinen Fernsehspiels, mit denen wir in den folgenden Jahren drei weitere Projekte realisierten.
- Zudem kennzeichnete es einen Bruch in unserer Entwicklung und eine Änderung unserer bisherigen Konzeption und unseres Selbstverständnisses. Verstanden wir uns bisher überwiegend als Medienarbeiter im Dienste einer übergeordneten politischen Arbeit und als Medienzentrum, das anderen durch die Bereitstellung von Geräten und die Vermittlung von Fertigkeiten (Videokurse) dazu verhelfen sollte, ihre Anliegen zum Ausdruck zu bringen (»Vom Konsument zum Produzent«), so stellten wir diesen Anspruch nun in Frage.

Nicht jeder konnte, wollte oder sollte Filme

machen. Mit schlechter Betroffenenberichterstattung war kein Blumentopf mehr zu gewinnen, nicht im Bereich der Printmedien (ID, Stadtzeitungen usw.) und schon gar nicht in der Film-/Videoarbeit. Das Publikum, auch die Szene der jeweiligen Bewegungen war anspruchsvoller geworden und wollte »bessere« Filme sehen, die über das Moment der Betroffenheit hinausgingen.

Mehr inhaltliche Recherche, bessere formale Umsetzung und die Frage der Vermittlung wurden zu zentralen Anforderungen an uns und unsere Produkte.

Mit dem Wechsel der Bewegungen wechselten auch die Themen der Videobewegten, was mit gewissen Schwierigkeiten verbunden war, zumal der Anspruch, in den jeweiligen Bewegungen auch direkt (und nicht nur als Medienarbeiter) mitzuarbeiten, nicht mehr vollständig eingelöst werden konnte.

Aus dieser Distanz und dem höheren Anspruch an die Filme entstanden kritische und dennoch solidarische Beiträge, so zur Situation von »Müttern in der Szene« oder zur Frage der Gewalt in der Friedensbewegung.

Die Rückbesinnung auf die Geschichte, die bereits in unserem Video zur Friedensbewegung zum Ausdruck kam, beherrschte auch die Themen, mit denen sich die folgenden Videos beschäftigten. In »Unter Deutschlands Erde« ging es um einen Widerstandskämpfer im Dritten Reich, der aus dem KZ fliehen konnte; in »Die lange Hoffnung« begleiteten wir Clara Thalmann

7. Tage des unabhängigen Films

und Augustin Souchy an die Stätten ihres Kampfes im Spanischen Bürgerkrieg, auf der Seite der Anarchisten.

Es war dies unsere zweite Produktion im Auftrag des Kleinen Fernsehspiels – und wie »Paßt bloß auf« für unsere Verhältnisse sehr gut finanziert, d.h. die Gelder dienten uns zur Anschaffung notwendiger Geräte und zur Finanzierung »kleinerer« Projekte, für die es keine Produktionsgelder gab und die sich auch im Nachhinein nicht durch Verleih oder Verkauf »amortisierten«.

Solche »kleineren« Projekte waren z.B.:

- Kurzfilme und Spots zur Unterstützung von Gruppen wie Radio Dreyeckland, das Kinder- und Jugendtheater usw.;
- Bänder zur Unterstützung von Kampagnen gegen Volkszählung, Verkabelung oder WAA Wackersdorf;
- kurze Dokumentationen von witzigen Aktionen der Szene wie »OB-Wahl« oder »Wenn das der Herrgott wüßte«.

Die Arbeit an solchen Bändern war uns von Anfang an wichtig und sollte es auch bleiben.

Videobewegung und Professionalisierung
Anfang '83 lautete eine vieldiskutierte These: »Wer U-matic wählt, wählt das Kapital.« Sie war Ausdruck einer weitverbreiteten Haltung in der Videoszene, nach der politisch eingreifende Videoarbeit prinzipiell unvereinbar sei mit der Absicht, durch diese Arbeit Geld zu verdienen oder gar seinen Lebensunterhalt bestreiten zu wollen. Die Polarisierung lief auf mehreren Ebenen: hier die kleinen schmutzigen Bänder – dort die Fernsehproduktionen; hier die unabhängigen politischen Gruppen mit Amateurgeräten – dort die professionellen Dokumentarfilmer; hier das subversive, revolutionäre Video – dort das Kapital.

Diese überspitzte Polemik machte zumindest deutlich, daß sich jede/r, der/die längerfristig mit Video arbeiten wollte, entscheiden muß. Wir hatten uns bereits entschieden, für U-matic, für politisch eingreifende Medienarbeit, für professionellen Dokumentarfilm, gegen das Kapital und gegen das Festhalten an der Illusion

einer Videobewegung und ihren Idealen. ... Wir sahen keinen Sinn mehr darin, unsere Bänder in fünfzig Regalen zu wissen, ohne daß damit tatsächlich »gearbeitet« wurde. Dazu waren uns unsere Filme zu wichtig. Statt jedem, der sich als Mitglied der Videoszene fühlte, unsere Bänder kostenlos zu überlassen, schränkten wir diese Form des »Austauschs« auf wenige ein, auch wenn das der Anfang vom Ende der Videobewegung sein sollte.

Stattdessen betrieben wir unseren eigenen Verleih »professioneller«: genauere Auswahl der Bänder, Bekanntmachung des Verleihprogramms durch aufwendige Kataloge und regelmäßige »Werbe«-Kampagnen, ständige Suche nach neuen Filmen, Kontakte zu FilmemacherInnen und Abspielstellen, Präsenz auf Festivals usw. ... Diese Entscheidung war (zumindest aus heutiger Sicht) richtig: Wir verleihen bundesweit, und unsere Verleihzahlen sind mit ca. 700 Ausleihen pro Jahr weit über dem Durchschnitt anderer Dokumentarfilmverleiher. Obendrein haben wir es geschafft, daß die Medienwerkstatt (abgesehen von Personalkosten und dem Bereich der Produktion!) durch den Verleih finanziell getragen wird – ein Umstand, um den uns heute viele beneiden.

Zwei Jahre nach dem Video »Die lange Hoffnung« machten wir unsere bisher aufwendigste Produktion »Geisterfahrer – Eine utopische Kolportage«, in der es um den Wandel der oppositionellen Politik geht und um das Verhältnis der Linken zur Macht. Inhalt und Form sind auch bei dieser Produktion aufs Engste verbunden; wir experimentierten mit neuen Ausdrucksformen, die die Videotechnik möglich machte (Blue-box, Drei-Ebenen-Mischer) und verwoben Dokumentarisches und Inszeniertes, Realität und Fiktion.

Viele unserer Filme beschäftigten sich mit der Situation in anderen Ländern wie Nicaragua, Baskenland, Belgien, Palästina und Südafrika. Da Filme aus und über diese Länder inzwischen einen Schwerpunkt unseres Verleihprogramms darstellen und uns daran liegt, daran auch kontinuierlich weiterzuarbeiten, besteht ein

7. Tage des unabhängigen Films

wichtiger Teil unserer Arbeit in der Übersetzung und Untertitelung fremdsprachiger Filme (von kurzen aktuellen Berichten über die jüngsten Streiks in Nicaragua bis zur Zusammenstellung mehrteiliger Reihen, z.B. zu Südafrika). Da diese Arbeit zeitaufwendig ist und (bis auf wenige Ausnahmen) nicht finanziert wird durch Dritte, müssen wir uns auf die uns wichtigen Filme beschränken. ...

Folgen der Professionalisierung

Die Entscheidung für Professionalisierung hatte jedoch auch Sachzwänge zur Folge, die uns vieles abverlangten, was uns so vor sieben Jahren nicht bewußt war. Die Zeiten, in denen ein »größeres«, finanziertes Filmprojekt gleich drei andere mitfinanzierte, sind vorbei. Im Klartext: Die letzten und derzeit laufenden Filmprojekte hätten wir ohne Fernsegelder oder Mittel der Filmförderung nicht realisieren können.

Die »Rüstungsspirale« im Videobereich läuft unaufhaltsam weiter (U-matic lowband, U-matic highband, betacam...). Dazu kommt, daß die »Halbwertszeit« der Technik immer kürzer wird und das »Startgeld« für die nächste Runde von Mal zu Mal steigt. Schon manche Videogruppe blieb bei diesem »Spiel« auf der Strecke oder mußte vorzeitig aussteigen. Andere halten noch mit, können aber kaum noch die Filme machen, die sie eigentlich machen wollten, sind gefangen zwischen fälligen Raten und lukrativen, aber bescheuerten Werbe- oder sonstigen Angeboten.

Noch können wir uns davon freihalten, doch schon werden auch bei uns die Freiräume, auch kleinere, nichtfinanzierte Projekte zu machen, eingeengt. Größere Projekte sind ohne vorherige Zusagen von Sendeanstalten oder Fördergremien undenkbar, will man nicht die Zukunft des Projekts Medienwerkstatt aufs Spiel setzen.

Was heißt Gegenöffentlichkeit heute?

Die einstige Definition kann heute nicht mehr aufrechterhalten werden; dazu hat sich in der Medienlandschaft zu viel verändert (Stichwort Informationsgesell-

schaft). Nicht die Unterdrückung von Nachrichten ist das Problem, sondern ein zuviel an Information auf allen Ebenen; nicht Aufklärung tut not, sondern die Beantwortung der Frage, wie dem Zynismus und der Untergangseuphorie heute begegnet werden kann (keine Sorge, auch ich weiß es nicht!).

Auch wenn der Zentrumsgeanke der 70er Jahre mit seinem operativen Anspruch heute nicht mehr greift, an einigen Errungenschaften halten wir fest:

- der Verleih unserer und anderer Videos ist nach wie vor fester Bestandteil unserer Konzeption, denn in thematisch organisierten Zusammenhängen (Veranstaltungen, Arbeitskreisen, Alternativkinos) haben aufklärerische Filme nach wie vor ihre Wirkung und Berechtigung;
- unser Videoarchiv als »visuelles Gedächtnis unserer Geschichte« werden wir pflegen und weiterführen;
- die Medienwerkstatt wird lokal wie überregional als Anlaufstelle bestehen bleiben.

Unsere Hauptarbeit wird aber weiterhin die Produktion bleiben, nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern weil wir der Meinung sind, nur mit gut gemachten Videos noch etwas bewirken zu können. Gegenöffentlichkeit war immer gekoppelt an eine politische/außerparlamentarische Bewegung und ihre Kommunikationsstruktur. In Zeiten fehlender politischer Bewegungen werden Filme (und andere mediale Produkte) umso wichtiger. »Gut gemeinte« Filme, nach dem Motto »Hauptsache, die Botschaft kommt irgendwie rüber«, schaden der Sache mehr, als daß sie etwas nützen. Sie befriedigen, wenn überhaupt, nur diejenigen, die es eh schon wissen. Öffentlichkeit im klassischen Sinne läßt sich damit aber nicht herstellen. ...

Wer mehr über die Medienwerkstatt Freiburg erfahren will und sich für unser Verleihprogramm interessiert, kann unseren Katalog (8 DM) anfordern. Anschrift: Medienwerkstatt Freiburg, Konradstraße 20, 7800 Freiburg, Tel. 0761/709757.

7. Tage des unabhängigen Films

Filmemacherregister

Ahmady, Nader	9	Luijten, Enk	17
Alimpiew, Igor	19	Marschalleck, Ralf	28
Ass, Tom	38	Mattuschka, Mara	40
Badger, Clarence	26	Medienwerkstatt Freiburg	25
Bartels, Thomas	18	Melancon, André	41
Baudenbacher, Michael	53	Minimal Movies International	17
Bernadoni, Massimo	44	Mogniss, Abdallah H.	28
Berning, Conrado	42	Nermuth, Josef	40
Borrmann, Günter	48	Niederbremer, Norbert	44
Bouali, Kerima	19	Ouedraogo, Idrissa	49
Bouchareb, Rachid	22	Parra, Pim de la	17
Brillowska, Mariola	38	Preuschoft, Hendrik	44
Bunne, Egon	18	Quinte, Mirjam	25
Büchel, Lars	37	Rainer, Yvonne	14
Danquart, Didi	21	Sanjinés, Jorge	45
Danquart, Pepe	12	Schram Studio	17
Dietrich, Helmut	19	Shirmahd, Rahim	13
Fero, Ken	28	Staeger, Ulf	39
Gissler, Juliane	25	Starost, Antje	10
Grotjahn, Hans-Helmut	10	Strigel, Claus	15
Held, Oliver	18	Swiczinsky, Nana	40
Hellbernd, Hildegard	19	Toma, Sebastiano	22
Henshen, Kirsten	38	TRIOGLYZERIN	26
Huisman, Wilfried	50	Urban, Tobias	40
Jürgensmeier, Peter	18	Verhaag, Bertram	15
Kahrs, Rainer	50	Vogt, Holger	51
Kasseckert, Robert	40	Weller, Charly	53
Kissel, Wolfgang	52	Weller, Klaus	17
Koshewnikowa, R.	19	Westendorf, Reinhard	51
Lach, Erika	48	Woschek, Bernhard	51
Landgraeber, Wolfgang	51	Ziesing, Fabian	32
Livingston, Jennie	31	Zimmer, Kai	32

7. Tage des unabhängigen Films

Titelregister

00 _____	40	Highschool '91 _____	11
18 Minuten Zivilcourage _____	13	How To Survive A Broken Heart _____	17
Amerindia _____	42	Im Schatten des Padschah _____	18
Animationsfilme: »lebensGEFÜHL« _____	38	Kinder Erleben Ihre Umwelt _____	11
Antoniettas Fahrrad _____	22	Kinder, Kader, Kommandeure _____	52
Arlbergtunnel _____	40	Kinderfilm _____	41
Babylon 2001 _____	40	Kurze Begegnung _____	39
Bach und Broccoli _____	41	Les Miserables _____	40
Beitritt _____	51	Mafia Connection _____	11
Bier _____	32	Maria Raffert – geboren 1904 _____	44
Bremen – Bagdad: Tödliche Fracht _____	50	Nachbar Natur _____	11
Chaupi Mundi – Die Mitte der Welt _____	10, 21	Neue russische Filme _____	12
Cheb _____	22	Neun Kurzfilme des Studios für exp. Animationsfilm der Hochschule für angewandte Kunst in Wien _____	39
Daedalus _____	12	Paris Is Burning _____	31
Das 8. Gebot _____	15	Passarelle – zwischen Hamburgern und Heroin _____	32
Das ungehobelte Pack _____	40	Privilege _____	14
Der Mais _____	11	Raging Null _____	53
Der Mann ohne Kamera _____	18	Round-Table »Kulturelle Medienarbeit in der Region Osnabrück« _____	11
Der Mann, der dem Stadtdirektor die Zunge rausstreckte _____	17	Schlammbeisser _____	53
Der Pannwitzblick _____	21	Sonntags im Grünen _____	18
Der Panzer _____	19	Thalia's letzte Tage? _____	48
Die geheime Nation _____	45	That To You _____	40
Die neue Kunst des Strafens _____	23	Tilai _____	49
Diner For One _____	11	Triumph des Spiels _____	37
Eggromantic _____	38	...und andere Ergüsse _____	25
Ein Traum wurde wahr _____	14	Vibration _____	40
Ein Traum wurde wahr _____	9	Videos von Jugendlichen aus der Region Osnabrück _____	10
Erstes Europäisches Schülerfilm- festival – Auswahlprogramm _____	10	Vorgeführt _____	51
Es hat mich sehr gefreut _____	40	Werkschau Medienwerkstatt Freiburg _____	12, 21
Gebrochen Deutsch _____	28	Wir brauchen keinen Führer _____	11
Germany – The Other Story _____	28	Wir sind verloren gegangen _____	29
Gesucht wird ...der unsichtbare Tod _____	51	Zeitsprünge _____	48
Grabowski, Haus des Lebens _____	38	Zug nach Sao Paulo _____	19
Hands Up _____	26		
Heute gibt's Fisch _____	38		



Vom FILMBÜRO
NORDRHEIN-WESTFALEN
geförderte Filme bei den
7. TAGEN DES UNABHÄNGIGEN FILMS
in Osnabrück

Filmbüro NW e. V.
In der Alten Post
Postfach 100534
4330 Mülheim a.d. Ruhr 1
Tel. 0208/477602

Daedalus

Freitag
17.01.1992
19.00 Uhr
Großer Saal

Sonntags im Grünen

Freitag
17.01.1992
23.30 Uhr
Spitzboden

Vergnügen nach Sonnenuntergang

ekkes

club-discothek OSNABRÜCK STADTHALLE

Do.: 24.00-5.00 Uhr, Fr.: 23.00-5.00 Uhr, Sa.: 22.00-5.00 Uhr und vor Feiertagen 22.00-5.00 Uhr

BEITRITTSERKLÄRUNG: Hiermit beantrage ich eine Mitgliedschaft beim **FILM & MEDIENBÜRO NIEDERSACHSEN E.V.**, Postfach 1861, 4500 Osnabrück, Tel. 0541/21658, Fax 28327.

Name ----- Vorname -----

Straße -----

Ort ----- Telefon -----

Hauptberuflich/nebenberuflich tätig
im Bereich der Alten und Neuen
Medien als -----

Der jährliche Mitgliedsbeitrag von DM
60,00 wird auf das Konto Nr. 609.776
BLZ 265.500.01 überwiesen.

Ort ----- Datum ----- Unterschrift -----

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit wird das Film & Medienbüro
Niedersachsen e.V. stets widerruflich
ermächtigt, den Mitgliedsbeitrag von

DM 60,- jährlich

DM 30,- halbjährlich

im Lastschriftverfahren abbuchen zu
lassen.

Name -----

Anschrift -----

Konto-Nummer -----

Bankinstitut -----

Ort ----- Datum ----- Unterschrift d. Kontoinhabers -----

Distribution

deutscher und internationaler Videokunst

Neben den aktuellen Tourprogrammen bieten wir Produktionen aus den letzten 10 Jahren von folgenden internationalen Videokünstlern und -künstlerinnen in unserem Verleih an:

Anders, Aurand, Batsry, Becker, Biggs, Björgeengen, Blume, Boome, Bunne, Butt, Callas, Canali, Cunihin, D'Urbano, Dargel, Doering, Downey, Fontanilles, Finch, Ganahl, Gassingier, Giannopoulos, Glatzel, Hada, Hahn, Halpern, Hengster, John, Jürgens, Karawahn, Katsivelaki, Langoth, Lauchstaedt, Leister, Lux, Neuwirth, Nowotsch, Oerlemanns, Radakovic, Raskin Stichting, Rettig & Boehm, Robertshaw, Rombout, Pape, Safy, Saup, Schmidt, Simon, Smart Cursor Production, Smet, Snow, Starr Kernan, Thew, Toti, Ursprung, van Mullem, Voelker, Vrana, Wagnest & Eder, Welsh, Wolkenstein, Zimmermann, Zinganel.

Anhand des ausführlichen Kataloges, den wir gegen Zahlung einer Schutzgebühr von DM 6,- zusenden, lassen sich Autorenportraits, themenspezifische Programme und retrospektivische Reihen zusammenstellen bzw. natürlich auch einzelne Arbeiten auswählen.

Filme von Rotraut Pape und Martin Arnold

Außerdem haben wir folgende 16mm-Filme von Rotraut Pape im Verleih: Marktstraße 1a (30:00), 30 Grad (40:00), Souterrain (25:00), Flieger dürfen keine Angst haben (30:00), und den mehrfach preisgekrönten 16mm-Film von Martin Arnold: Piece Touchee (15:30).

Anfragen und Bestellungen bitte an:

**Internationaler Experimentalfilm Workshop,
Distribution: Hermann Nöring, Ralf Sausmikat,
Hasestraße 71, 4500 Osnabrück,
Fon 0541/21658, Fax 0541/28327**

Notizen

Nutzen Sie die günstigen Sondertarife im Osnabrücker Stadtbusnetz

24-Stunden-Netzkarte :

Die Karte für beliebig viele Fahrten
innerhalb von 24 Stunden
nach Fahrtbeginn

4,- DM

Wochenend-Netzkarte :

Gültig von Samstag früh
bis Sonntag abend

4,- DM

24-Stunden-Familienkarte :

für beliebig viele Fahrten im gesamten inner-
städtischen Netz mit der ganzen Familie
(alle Kinder bis zum vollendeten
14. Lebensjahr)

8,- DM

Wochenend-Familienkarte :

Gültig von Samstag früh
bis Sonntag abend

8,- DM

Umwelt-Abo :

Die beliebig übertragbare
Monatsnetzkarte, gültig als
Familienkarte am Wochenende

38,- DM



Stadtwerke
Osnabrück AG

Alte Poststraße 9 · 4500 Osnabrück

TRIOGLYZERIN

STUMMFILMVERTONUNG LIVE



mit uns wird Kino zum Erlebnis



promotion

Bruderweg 62 D-5900 Siegen 0271-21554